

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/3913-01	Termin 24.09.2018	Rat der Stadt		
<u>Beschlussvorlage</u>			öffentlich		
Termin	Gremium		Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*
13.09.2018	Finanz- und Personalausschuss		V		
24.09.2018	Rat der Stadt		B		

Beratungsgegenstand

Stadtparkasse Oberhausen

hier: Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 / Entlastung der Organe

Beschlussvorschlag

1. Der Rat der Stadt nimmt von dem Jahresabschluss der Stadtparkasse Oberhausen für das Geschäftsjahr 2017 – versehen mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes – und dem Lagebericht der Stadtparkasse Oberhausen für 2017 Kenntnis.
2. Den Organen der Stadtparkasse Oberhausen wird für das Geschäftsjahr 2017 Entlastung erteilt.
3. Der Jahresüberschuss 2017 in Höhe von 4.692.912,02 EUR wird gemäß dem Beschluss des Verwaltungsrates der Stadtparkasse Oberhausen vom 20.06.2018
 - a) zu einem Teilbetrag in Höhe von 1.500.000,00 EUR – in Form einer „Bruttoausschüttung“ – an die Stadt Oberhausen ausgeschüttet und
 - b) in Höhe des verbliebenen Jahresüberschusses von 3.192.912,02 EUR in die Sicherheitsrücklage der Stadtparkasse Oberhausen eingestellt.

Bereichsleiter Bereich 9-5	Dezernent	Kämmerer	Oberbürgermeister
Willecke		Tsalastras	Schranz
Datum 24.08.2018	Datum	Datum 27.08.2018	Datum 29.08.2018
* Vorlage zur: Anhörung (A) Kenntnisnahme (K) Vorberatung (V) Beschlussfassung (B)	* Ergebnis : Zustimmung (Z) Ablehnung (A) Änderung (Ä) Anhörung vollzogen (AV) Kenntnisnahme (K)	Beschlusskontrolle: Ja oder nein	Beteiligung: Personalrat [] Gleichstellungsstelle []

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/3913-01	Termin 24.09.2018	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

1 **Bezug**

2 Drucksache B/16/2847-01 vom 25.09.2017
3 Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 / Entlastung der Organe
4

5 **Konsequenzen**

6
7 a) Finanzielle

8
9 keine ☐

10
11 ja ☒

12
13 b) Sonstige
14

15 **Begründung**

16 **1. Ausgangslage**

17 Nach § 24 (4) des Sparkassengesetzes NRW (SpkG) sind der Jahresabschluss mit Bestätigungs-
18 vermerk des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes nach Feststellung und der Lagebericht
19 nach Billigung durch den Verwaltungsrat, dem Rat der Stadt vorzulegen. Der Rat der Stadt be-
20 schließt aufgrund dieser Unterlagen gemäß § 8 (2) f SpkG über die Entlastung der Organe der Ge-
21 sellschaft und gemäß § 8 (2) g über die Verwendung des Jahresüberschusses nach § 25 SpkG.

22 **2. Jahresabschluss 2017 der Stadtparkasse Oberhausen**

23 • **Gewinn- und Verlustrechnung**

24 Auf die in **Anlage 1** dieser Vorlage dargestellte Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtparkasse
25 Oberhausen zum 31.12.2017 wird verwiesen.

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/3913-01	Termin 24.09.2018	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

27 Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung

	2017	Vorjahr	Ergebnisveränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss, Erträge aus Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen, Provisionsüberschuss, Nettoertrag aus Finanzgeschäften	62.742	66.847	-4.105	-6,14
Sonstige betriebliche Erträge	9.208	2.449	6.759	275,99
Summe Ertrag	71.950	69.296	2.654	3,83
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (Personalaufwand u. a.)	46.793	47.237	-444	-0,94
Abschreibungen	2.867	3.702	-835	-22,56
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.607	4.579	28	0,61
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	-2.563	-621	-1.942	312,72
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	559	1.297	-738	-56,90
Zuführung zu bzw. Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	7.360	2.000	5.360	268,00
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	0	0	0,00
Summe Aufwand	59.623	58.194	1.429	2,46
Steuern vom Einkommen und Ertrag / Sonstige Steuern	7.634	4.438	3.196	72,01
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0,00
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	0	0,00
Jahresergebnis	4.693	6.664	-1.971	-29,58

28
29

30 Mit einem Bilanzgewinn im Geschäftsjahr 2017 in Höhe von 4,693 Mio. EUR wurde das Vorjahreser-
31 gebnis (6,664 Mio. EUR) leicht unterschritten. Das Ergebnis der Stadtparkasse Oberhausen im Ge-
32 schäftsjahr 2017 hat sich wie folgt entwickelt:

33 Insgesamt sind die Erträge laut Gewinn- und Verlustrechnung um 2.654 TEUR oder 3,83% auf 72,0
34 Mio. EUR (Vorjahr: 69,3 Mio. EUR) gestiegen. Das zinstragende Geschäft stellt weiterhin die bedeu-
35 tendste Ertragsquelle dar. In Zeiten des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ist der Zinsertrag überpropor-
36 tional zum ebenfalls zurückgegangenen Zinsaufwand gesunken, sodass sich im Geschäftsjahr 2017
37 der Zinsüberschuss (37,1 Mio. EUR, Vorjahr 42,3 Mio. EUR) insgesamt um 5,2 Mio. EUR verringerte.

38 Der Provisionsüberschuss (22,3 Mio. EUR) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,7 % bzw. 0,8
39 Mio. EUR. Für diese Verbesserung ist insbesondere die Steigerung des Provisionsertrages aus dem
40 Giroverkehr ausschlaggebend.

41 Im Bereich der sonstigen betrieblichen Erträge konnte das Ergebnis deutlich um 6,8 Mio. EUR verbes-
42 sert werden (9,2 Mio. EUR, Vorjahr 2,4 Mio. EUR). Die Ursache für die gestiegenen Erträge ist vor al-
43 lem in der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 6,7 Mio. EUR begründet, die wegen der Beendi-
44 gung von Rechtsstreitigkeiten nicht mehr benötigt werden. Durch den starken Anstieg der sonstigen

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/3913-01	Termin 24.09.2018	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

45 betrieblichen Erträge und die leichte Verbesserung des Provisionsüberschusses, konnte der verringerte
46 Zinsüberschuss überkompensiert werden.

47 Beim Aufwand sind die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Personal- und Sachaufwand) gegen-
48 über dem Vorjahreswert um 0,4 Mio. EUR (0,8 %) gesunken. Ursächlich hierfür sind zum einen die im
49 Vergleich zum Vorjahr um 1,0 Mio. EUR reduzierten Sachkosten, zum anderen ist der Personalauf-
50 wand, trotz der in 2017 weiter wirksam gewordenen Altersteilzeitvereinbarungen aus den Vorjahren,
51 um 0,6 Mio. EUR gestiegen. Zum 31.12.2017 befinden sich insgesamt 38 Mitarbeiterinnen und Mitar-
52 beiter in der Arbeits- oder bereits in der Freistellungsphase des Altersteilzeitmodells. Die Maßnahmen
53 des Zukunftsprojekts „Stadtsparkasse Oberhausen 2025“ werden somit weiter erfolgreich umgesetzt;
54 jedoch stehen der Reduktion des Personalaufwandes die jährlichen tarifbedingten Lohnsteigerungen
55 gegenüber (2017: 2,35 %).

56 Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen lagen im Jahr 2017 mit insgesamt 2,9
57 Mio. EUR um 0,8 Mio. EUR unter dem Wert des Vorjahres. Das aggregierte Bewertungsergebnis aus
58 dem Kredit-, Wertpapier- und Beteiligungsbereich lieferte einen Ertrag von 2,0 Mio. EUR, nach einem
59 Aufwand von 0,7 Mio. EUR im Jahr 2016. Das Kreditgeschäft konnte hierbei ein um 2,6 Mio. EUR ver-
60 bessertes Bewertungsergebnis erzielen, wohingegen eine Ergebnisbelastung aus dem Wertpapierbe-
61 reich um 0,6 Mio. EUR demgegenüber steht.

62 Der gesamte Aufwand inklusive der Abschreibungen auf Sachanlagen vor Bewertung und Steuern
63 konnte um 1,2 Mio. EUR gesenkt werden. Auf Basis des einheitlichen Betriebsvergleiches der Sparkas-
64 sen, der eine Trennung zwischen ordentlichen und außerordentlichen Ergebnissen vorsieht, ergibt sich
65 eine gegenüber dem Vorjahr verbesserte CIR (Cost-Income-Ratio) von 76,4 % (Vorjahr 77,0 %).

66 Nach einem steuerlichen Aufwand in Höhe von 4,4 Mio. EUR im Vorjahr, besteht im Jahr 2017 ein
67 Steueraufwand in Höhe von 7,6 Mio. EUR.; hierin sind Zuführungen aus der Steuerabgrenzung nach §
68 274 HGB (latente Steuern) in Höhe von 700 TEUR enthalten.

69 • **Bilanz**

70 Auf die in **Anlage 2** dieser Vorlage dargestellte Bilanz der Stadtsparkasse Oberhausen zum
71 31.12.2017 wird verwiesen.

72 Der Jahresabschluss 2017 der Stadtsparkasse Oberhausen schließt

- 73 • mit der Bilanzsumme von 2.376.798.951,57 EUR, sowie
- 74 • einem Bilanzgewinn von 4.692.912,02 EUR ab.

75 Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bilanzsumme geringfügig um 6,5 Mio. EUR (+ 0,3 %) erhöht. Der
76 Hauptgrund für diese Entwicklung ist der Zufluss an bilanziellen Einlagen der Kunden.

77 Die Forderungen an Kunden (bilanzielles Kundenkreditgeschäft) in Höhe von 1.734,1 Mio. EUR redu-
78 zierten sich gegenüber dem Vorjahr um 14,4 Mio. EUR. Ursächlich war hierbei die verringerte Inan-
79 spruchnahme von Kreditlinien vor allem im Bereich der Kommunalkredite. Die Forderungen an Kreditin-
80 stitute verzeichneten gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Rückgang um 41,9 % (2017: 99,2 Mio.
81 EUR, 2016: 170,6 Mio. EUR).

82 Der Bestand an eigenen Wertpapieren sank ebenfalls deutlich gegenüber dem Vorjahr um 7,5 % bzw.
83 19,3 Mio. EUR. In Summe reduzierten sich die eigenen Wertpapierbestände sowie die Forderungen an
84 Kreditinstitute um 90,7 Mio. EUR. Im Gegenzug erhöhte sich die Barreserve um 122,9 Mio. EUR. Hin-
85 tergrund sind entsprechende Liquiditätsverschiebungen aufgrund der andauernden Niedrigzinsphase
86 hin zur Deutschen Bundesbank. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Einlagengeschäft) haben

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/3913-01	Termin 24.09.2018	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

87 sich gegenüber dem Vorjahr um 6,2 Mio. EUR leicht erhöht (2017: 1.694,6 Mio. EUR; 2016: 1.688,4
88 Mio. EUR).

89 Nach der Zuführung des Bilanzgewinns 2016 beträgt die Sicherheitsrücklage 118,4 Mio. EUR (Vorjahr:
90 111,7 Mio. EUR).

91 Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde um 7,4 Mio. EUR auf 44,5 Mio. EUR aufgestockt.
92 Im Prognosebericht 2017 wurde noch davon ausgegangen „[...]“, keinen entsprechenden Teil unseres
93 Gewinnes als zweckgebundene bilanzielle Vorsorge in den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach §
94 340g HGB einzustellen.“

95 Die Bilanzstruktur der Stadtsparkasse Oberhausen ist geprägt durch das Kundengeschäft. Dieses stellt
96 mit 73 % auf der Aktivseite weiterhin den herausragenden Bilanzposten dar. Gegenüber dem Vorjahr
97 ist sowohl der Anteil der Forderungen an Kunden um 1 %, als auch der Anteil der Forderungen an Kre-
98 ditinstitute um 3 % zurückgegangen. Die dominierende Position auf der Passivseite stellen entspre-
99 chend die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 73 % (+ 1 %) dar.

100 **3. Beschlussvorschläge/Kennntnisnahmen**

101 Stadtverordnete, die Mitglieder oder stellvertretende Mitglieder des Verwaltungsrates der Stadtsparkas-
102 se Oberhausen sind, dürfen sich wegen möglicher Interessenkollisionen **nicht** an der Abstimmung zu
103 2. beteiligen.

104 **zu 1.: Kennntnisnahme des Jahresabschlusses 2017**

105 Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat am 05.06.2018 einen unein-
106 geschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Verwaltungsrat hat daraufhin gemäß § 15 (2) SpkG den
107 Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt (siehe Beschluss des Verwaltungsrates vom
108 20.06.2018).

109 Es liegen keine Gründe vor, den Jahresabschluss 2017 der Stadtsparkasse Oberhausen nicht zur
110 Kennntnis zu nehmen.

111 **zu 2.: Entlastung der Organe der Stadtsparkasse Oberhausen**

112 Es liegen keine Gründe vor, den Organen der Stadtsparkasse Oberhausen für das Geschäftsjahr 2017
113 die Entlastung zu versagen.

114 **zu 3.: Verwendung des Jahresüberschusses/Ausschüttung**

115 Der Verwaltungsrat der Stadtsparkasse Oberhausen hat in seiner Sitzung am 20.06.2018 u.a. be-
116 schlossen, dem Rat vorzuschlagen, den Jahresüberschuss in Höhe von 4.692.912,02 EUR zu einem
117 Teilbetrag in Höhe von 1.500.000,00 EUR – in Form einer „Bruttoausschüttung“ (also vorbehaltlich der
118 abzuführenden Kapitalertragsteuer von 15 %, sowie des Solidaritätszuschlags von 5,5 % auf die KEST)
119 – an die Stadt Oberhausen auszuschütten, sowie den verbleibenden Jahresüberschusses in Höhe von
120 3.192.912,02 EUR in die Sicherheitsrücklage der Stadtsparkasse Oberhausen einzustellen.

121 Für die Ausschüttung gesperrte Beträge i.S.d. § 268 Abs. 8 HGB sowie § 253 Abs. 6, S.2 HGB beste-
122 hen in Höhe von 2.931.597,73 EUR. Diese entfallen in Höhe von 776.951,73 EUR auf die Aktivierung
123 latenter Steuern und in Höhe von 2.154.646,00 EUR auf eine Gesetzesänderung hinsichtlich der Ab-
124 zinsung von Pensionsrückstellungen. Nach der Buchung des vorgeschlagenen Teilbetrages in die Si-
125 cherheitsrücklage ist die Ausschüttungssperre aufgehoben.

126 **4. Auswirkung auf die HSP-Maßnahme Nr. 139**

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. B/16/3913-01	Termin 24.09.2018	Rat der Stadt
-----------------------------	--	------------------------------	----------------------

127 Der Rat der Stadt hat in seiner Sitzung am 25.06.2012 im Rahmen des Haushaltssanierungsplans
128 2012 die Maßnahme Nr.139 Gewinnausschüttung Stadtparkasse beschlossen.

129 Die bilanziellen Ausschüttungshemmnisse können durch die Einstellung des Teilbetrages in die Sicher-
130 heitsrücklage vollständig abgebaut werden. Darüber hinaus ist eine Gewinnausschüttung an die Stadt
131 Oberhausen in Höhe des Konsolidierungsbeitrags 2018 nach HSP-Maßnahme Nr. 139 möglich.

132 **Kurzfassung**

133 Auf eine Kurzfassung wird angesichts der jeweiligen kurzen Begründungen zu den einzelnen Be-
134 schlussgegenständen verzichtet.

135

136 **Anlagen**

137 Anlage 1 Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtparkasse für das Geschäftsjahr 2017

138 Anlage 2 Bilanz der Stadtparkasse zum 31.12.2017

139 Anlage 3 Lagebericht für das Jahr 2017

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017**

	Euro	Euro	Euro	1.1.-31.12.2016 Tsd. EUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	<u>53.446.578,81</u>			<u>58.659</u>
darunter:				
aus der Abzinsung von Rückstellungen	<u>0,10</u> Euro			<u>(0)</u>
abgesetzte negative Zinsen aus Geldanlagen	<u>489.177,42</u> Euro			<u>(152)</u>
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>385.902,64</u>			<u>810</u>
		<u>53.832.481,45</u>		<u>59.469</u>
		<u>16.687.511,27</u>		<u>17.152</u>
2. Zinsaufwendungen				
darunter:				
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	<u>1.651.717,05</u> Euro			<u>(734)</u>
abgesetzte positive Zinsen aus Geldaufnahmen	<u>84.251,27</u> Euro			<u>(3)</u>
			<u>37.144.970,18</u>	<u>42.317</u>
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		<u>1.997.582,96</u>		<u>1.835</u>
b) Beteiligungen		<u>963.442,38</u>		<u>880</u>
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>112.966,27</u>		<u>98</u>
			<u>3.073.991,61</u>	<u>2.813</u>
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			<u>260.000,00</u>	<u>265</u>
5. Provisionserträge		<u>22.996.883,14</u>		<u>22.154</u>
6. Provisionsaufwendungen		<u>734.123,60</u>		<u>703</u>
			<u>22.262.759,54</u>	<u>21.451</u>
7. Nettoertrag des Handelsbestands			<u>-,-</u>	<u>-</u>
8. Sonstige betriebliche Erträge			<u>9.207.991,48</u>	<u>2.449</u>
darunter:				
aus der Fremdwährungs-umrechnung	<u>211,27</u> Euro			<u>(-)</u>
9. (weggefallen)			<u>-,-</u>	<u>-</u>
			<u>71.949.712,81</u>	<u>69.296</u>
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	<u>20.507.716,60</u>			<u>20.538</u>
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>7.362.984,30</u>			<u>6.753</u>
darunter: für Altersversorgung	<u>3.357.766,23</u> Euro	<u>27.870.700,90</u>		<u>27.290</u>
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>18.922.106,76</u>		<u>(2.746)</u>
			<u>46.792.807,66</u>	<u>19.946</u>
				<u>47.237</u>
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			<u>2.867.417,73</u>	<u>3.702</u>
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			<u>4.606.865,38</u>	<u>4.579</u>
darunter:				
aus der Fremdwährungs-umrechnung	<u>19,15</u> Euro			<u>(-)</u>
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>-,-</u>		<u>-</u>
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>2.562.728,51</u>		<u>621</u>
			<u>2.562.728,51</u>	<u>621</u>
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		<u>558.931,80</u>		<u>1.297</u>
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			<u>558.931,80</u>	<u>1.297</u>
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			<u>-,-</u>	<u>-</u>
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>7.360.000,00</u>	<u>2.000</u>
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<u>12.326.418,75</u>	<u>11.103</u>
20. Außerordentliche Erträge		<u>-,-</u>		<u>-</u>
21. Außerordentliche Aufwendungen		<u>-,-</u>		<u>-</u>
22. Außerordentliches Ergebnis			<u>-,-</u>	<u>-</u>
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<u>7.422.730,72</u>		<u>4.221</u>
darunter:				
Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	<u>685.500,00</u> Euro			<u>(171)</u>
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>210.776,01</u>		<u>217</u>
			<u>7.633.506,73</u>	<u>4.438</u>
25. Jahresüberschuss			<u>4.692.912,02</u>	<u>6.665</u>
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			<u>-,-</u>	<u>-</u>
			<u>4.692.912,02</u>	<u>6.665</u>
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) aus anderen Rücklagen		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			<u>-,-</u>	<u>-</u>
			<u>4.692.912,02</u>	<u>6.665</u>
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) in andere Rücklagen		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			<u>-,-</u>	<u>-</u>
29. Bilanzgewinn			<u>4.692.912,02</u>	<u>6.665</u>

Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2017

	Euro	Euro	Euro	31.12.2016 Tsd. EUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		25.937.413,02		19.574
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>189.786.139,75</u>		<u>73.219</u>
			215.723.552,77	92.793
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		-,-		-
b) Wechsel		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			-,-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		17.290.051,05		86.486
b) andere Forderungen		<u>81.939.068,09</u>		<u>84.136</u>
			99.229.119,14	170.622
4. Forderungen an Kunden			1.734.095.346,77	1.748.519
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	741.050.939,17 Euro			(724.251)
Kommunalkredite	<u>556.034.361,80 Euro</u>			<u>(579.751)</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- Euro			(-)
ab) von anderen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- Euro			(-)
			-,-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		60.926.032,29		55.884
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	60.926.032,29 Euro			(55.884)
bb) von anderen Emittenten		<u>95.765.978,91</u>		<u>110.717</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	54.291.530,16 Euro		156.692.011,20	166.601
				(72.311)
c) eigene Schuldverschreibungen		-,-		-
Nennbetrag	-,- Euro			(-)
			156.692.011,20	166.601
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			79.849.042,73	89.208
6a. Handelsbestand			-,-	-
7. Beteiligungen			32.781.352,38	37.688
darunter:				
an Kreditinstituten	-,- Euro			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- Euro			(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			252.500,00	253
darunter:				
an Kreditinstituten	-,- Euro			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- Euro			(-)
9. Treuhandvermögen			951.940,97	840
darunter:				
Treuhandkredite	951.940,97 Euro			(840)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		-,-		-
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		2.428,00		5
c) Geschäfts- oder Firmenwert		-,-		-
d) geleistete Anzahlungen		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			2.428,00	5
12. Sachanlagen			42.210.017,88	48.700
13. Sonstige Vermögensgegenstände			1.433.832,57	2.160
14. Rechnungsabgrenzungsposten			216.207,16	223
15. Aktive latente Steuern			13.361.600,00	12.676
Summe der Aktiva			2.376.798.951,57	2.370.288

Passivseite

	Euro	Euro	Euro	31.12.2016 Tsd. EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		3.256.058,92		2.898
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		433.043.992,37		442.061
			436.300.051,29	444.960
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	779.028.828,95			784.570
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	4.613.137,55			4.730
		783.641.966,50		789.300
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	897.408.238,93			877.032
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	13.525.327,56			22.111
		910.933.566,49		899.143
			1.694.575.532,99	1.688.443
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		31.856.950,91		28.873
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-,-		-
darunter:				
Geldmarktpapiere	-,- Euro			(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,- Euro			(-)
			31.856.950,91	28.873
3a. Handelsbestand			-,-	-
4. Treuhandverbindlichkeiten			951.940,97	840
darunter:				
Treuhandkredite	951.940,97 Euro			(840)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			3.548.473,54	2.305
6. Rechnungsabgrenzungsposten			100.197,49	5.293
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		21.601.228,00		21.558
b) Steuerrückstellungen		5.884.893,66		2.825
c) andere Rückstellungen		12.991.363,81		15.493
			40.477.485,47	39.875
8. (weggefallen)			-,-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			205.950,00	2.671
10. Genussrechtskapital			1.185.320,00	1.484
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	584.557,00 Euro			(595)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			44.523.737,00	37.164
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		-,-		-
b) Kapitalrücklage		-,-		-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	118.380.399,89			111.716
cb) andere Rücklagen	-,-			-
		118.380.399,89		111.716
d) Bilanzgewinn		4.692.912,02		6.665
			123.073.311,91	118.380
Summe der Passiva			2.376.798.951,57	2.370.288
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		53.872.920,75		53.997
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-		-
			53.872.920,75	53.997
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		122.092.241,86		70.652
			122.092.241,86	70.652



STADTSPARKASSE OBERHAUSEN

KREDITANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Lagebericht für das Jahr 2017

152. Geschäftsjahr

A.	GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER SPARKASSE	2
B.	WIRTSCHAFTSBERICHT.....	3
1.	GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN	3
1.1	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	3
1.2	Branchenbezogene Rahmenbedingungen.....	4
2.	GESCHÄFTSVERLAUF UND DARSTELLUNG DER GESCHÄFTSENTWICKLUNG	5
3.	DARSTELLUNG UND ANALYSE DER LAGE	8
3.1	Ertragslage	8
3.2	Finanzlage.....	10
3.3	Vermögenslage	10
4.	NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	12
C.	CHANCEN- UND RISIKOBERICHT	13
1.	RISIKOMANAGEMENTZIELE UND -METHODEN	13
1.1	Aufsichtsrechtliche Vorgaben für das Risikomanagement.....	13
1.2	Risikomanagementsystem, -ziele und -methoden	13
1.3	Risikotragfähigkeitskonzeption.....	14
1.4	Risikoreporting	15
2.	DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN RISIKOARTEN	16
2.1	Adressenrisiken	16
2.2	Marktpreisrisiken.....	20
2.3	Liquiditätsrisiken.....	21
2.4	Operationelle Risiken	22
2.5	Beteiligungsrisiko	23
2.6	Sonstige Risiken	24
3.	GESAMTBILD DER RISIKOLAGE	24
E.	PROGNOSEBERICHT.....	26
1.	GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG	26
2.	BRANCHENENTWICKLUNG	27
3.	ENTWICKLUNG DER STADTSPARKASSE OBERHAUSEN	27

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Stadtparkasse Oberhausen ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Wesentliche Grundlage neben dem Kreditwesengesetz (KWG) ist das Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen (SpkG NW).

Zentraler Inhalt des Sparkassengesetzes NW ist der öffentliche Auftrag und das Regionalprinzip.

Hiernach hat die Stadtparkasse Oberhausen die Aufgaben:

- Der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers zu dienen.
- Die Stärkung des Wettbewerbs im Kreditgewerbe.
- Die Förderung der finanziellen Eigenvorsorge und Selbstverantwortung vornehmlich bei der Jugend, aber auch in allen sonstigen Altersgruppen und Strukturen der Bevölkerung.
- Die Versorgung im Kreditgeschäft vornehmlich des Mittelstandes sowie der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise.
- Zur Finanzierung der Schuldnerberatung in Verbraucher- und Schuldnerberatungsstellen beizutragen.

Die Sparkasse ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes in Düsseldorf. Hierüber ist sie dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. mit Sitz in Berlin angeschlossen. Träger der Stadtparkasse Oberhausen ist die Stadt Oberhausen.

Die Sparkasse ist dem institutsbezogenen Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Dieses ist als Einlagensicherungssystem nach § 43 des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) amtlich anerkannt. Das System besteht aus insgesamt 13 Sicherungseinrichtungen:

- den elf Sparkassenstützungsfonds der regionalen Sparkassen- und Giroverbände,
- der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und
- dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen.

Das Geschäftsmodell der Stadtparkasse Oberhausen ist das einer Vertriebsparkasse. Die Beratung und der Verkauf von Finanzprodukten und Dienstleistungen bilden dabei den Hauptvertriebsansatz. Das Fundament dafür bilden der faire und partnerschaftliche Umgang mit Kunden sowie die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. Grundlegende Leitidee der geschäftlichen Aktivitäten ist das Konzept der „einfachen und sicheren Sparkasse“. Diese ist u. a. durch ein einfaches Produktportfolio, eine konservative, benchmarkorientierte Vermögensanlage, reduzierte Prozesskosten durch Standardisierung sowie eine wenig komplexe Steuerung gekennzeichnet.

B. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft wuchs im Jahr 2017 um real 2,2% und damit noch stärker als in den beiden vorangegangenen Jahren (2016: +1,9%, 2015: +1,7%).

Positive Wachstumsimpulse kamen im vergangenen Jahr erneut vor allem von den privaten Konsumausgaben, die allein 1%-Punkt zum BIP-Wachstum beitrugen. Obwohl der staatliche Konsum um 1,6% ausgeweitet wurde, leistete dieser nur einen Beitrag von 0,3%-Punkten zum BIP-Wachstum.

Die Bruttoanlageinvestitionen trugen – wie bereits in den Vorjahren – positiv zum Wachstum bei, diesmal mit 0,7 %-Punkten (2016: 0,6 %-Punkte; 2015: 0,3 %-Punkte). Im vergangenen Jahr wurde somit 3,3% mehr investiert als im Vorjahr (2016: + 3,1%). Dabei fällt vor allem das starke Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen auf, die diesmal um 4% ausgeweitet wurden (2016: +2,2%). Die Bauinvestitionen wurden wie im Vorjahr um +2,7% ausgeweitet.

Der Außenhandel nahm in 2017 weiter zu. Die deutschen Exporte legten kräftig um 4,7% zu. Die Einfuhren nahmen mit einem Plus von 5,1% sogar noch etwas stärker zu. Der Außenbeitrag, d. h. der Wachstumsbeitrag des Außenhandels, fiel in 2017 leicht positiv aus (+0,2%-Punkte). Inzwischen entfallen mehr als 70% des Überschusses auf den Handel mit Drittstaaten, weitere knapp 23% resultieren aus dem Handel mit EU-Staaten außerhalb der Eurozone und lediglich 5% des Überschusses entstehen im Handel mit anderen Euro-Ländern.

Der langanhaltend positive Trend auf dem deutschen Arbeitsmarkt setzte sich auch im vergangenen Jahr fort. So erreichte die Zahl der Erwerbstätigen im vergangenen Jahr einen neuen Höchststand. Im Jahresdurchschnitt waren 44,28 Millionen Menschen in Deutschland erwerbstätig, dies entspricht 638.000 bzw. 1,5% mehr als im Vorjahr. Im vergangenen Jahr betrug die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 5,7% (2016: 6,1%).

Die gute Beschäftigungslage in Deutschland findet sich im Ruhrgebiet eingeschränkt wieder. Die Arbeitslosenquote konnte hier von 10,0 % auf 9,5 % reduziert werden.

Die bereits im Jahresverlauf 2016 erkennbare Trendwende bei der allgemeinen Preisentwicklung hat sich im vergangenen Jahr bestätigt. Mit einem Plus von 1,8% deckte sich die Entwicklung der Verbraucherpreise weitgehend mit der Zielsetzung der EZB, die einen jährlichen Preisanstieg von unter, aber nahe 2% anstrebt. In den einzelnen Monaten lagen die Preise jeweils zwischen 1,5% und 2,2% über dem Wert des Vorjahresmonats. Erneut war die Energiepreisentwicklung der wesentliche Bestimmungsfaktor für die Preisentwicklung. Energie verteuerte sich im Jahresdurchschnitt um 3,1%, nach Rückgängen in den Vorjahren (2016: -5,4%; 2015: -7,0%).

Ähnlich dem Vorjahr konnte Oberhausen in 2017 einen Anstieg der Bevölkerung verzeichnen. Per Ende 2017 leben nun 212.690 Menschen – nach 212.460 per Ende 2016 – in Oberhausen. Hintergründe hierfür sind die steigende Anzahl von Geburten und die Zuwanderung.

Die Zahl der Arbeitslosen in Oberhausen sank im Jahresvergleich um -1,4 % auf 11.371 und ergab im Dezember 2017 eine Arbeitslosenquote von 10,4 %. Die in der Schuldnerquote zum Ausdruck kommende Überschuldung von privaten Verbrauchern hat sich zum Vorjahr von 15,09 % auf 15,17 % erhöht und liegt deutlich über der bundesdurchschnittlichen Marke von 10,04 %. Aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ergaben sich keine nennenswerten negativen Einflüsse auf den Geschäftsverlauf der Stadtparkasse Oberhausen.

1.2 Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Zahl der Kreditinstitute in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren spürbar reduziert. Auch die Zahl der Sparkassen ist sukzessive rückläufig und liegt mittlerweile unter 400 Instituten.

Aufgrund des weiterhin anhaltenden Niedrigzinsumfeldes tätigte die Bundesbank in 2017 erneut eine Umfrage zur Ertragslage und Widerstandsfähigkeit deutscher Kreditinstitute. Für die Umfrage wurden zum einen die institutseigenen Plan- und Prognosedaten erhoben. Zum anderen haben die Kreditinstitute für fünf von der Aufsicht vorgegebene Zinsszenarien Ergebnissimulationen für den Zeitraum 2017-2021 mit unterschiedlichen Annahmen zur Bilanzanpassung durchgeführt. Auf Grundlage ihrer eigenen Plan- und Prognosedaten haben die Kreditinstitute ermittelt, dass sie in fünf Jahren mit einer um 16 % gesunkenen Gesamtkapitalrentabilität rechnen. Die Höhe des Rückgangs liegt damit allerdings unterhalb des bei der letzten Umfrage im Jahr 2015 prognostizierten Rückgangs in Höhe von 25 %.

Die Geschäftsentwicklung der rheinischen Sparkassen war im Jahr 2017 gekennzeichnet durch robuste Zuwächse im Kreditgeschäft und weiter steigende Kundeneinlagen. Im Wertpapiergeschäft mit Kunden wurden wieder spürbar höhere Umsätze generiert.

Das Kundenkreditvolumen erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2016 um 1,7 Mrd. € oder 1,5 % auf 115,0 Mrd. €. Schwerpunkt der Kreditnachfrage waren vor allem Kredite an Firmenkunden und der Bereich private Wohnungsbaukredite. Das Volumen der Kredite an Firmenkunden stieg im Jahresverlauf um 1,6 Mrd. € oder 2,9 % auf 58,0 Mrd. €. Die Ausweitung der Kreditnachfrage der Firmenkunden wurde dabei durch die nach wie vor extrem günstigen Finanzierungsbedingungen begünstigt.

Die Bestandsentwicklung im Kreditgeschäft mit Privatpersonen trug im Jahr 2017 demgegenüber nur unterdurchschnittlich zum Wachstum des Kundenkreditgeschäfts bei. Der Kreditbestand der Privatpersonen erhöhte sich insgesamt nur um 1,0 % auf 46,9 Mrd. €. Während bei Konsumentenkrediten ein Bestandsrückgang von 6,7 % auf 6,4 Mrd. € zu verzeichnen war, blieb das Geschäft mit privaten Wohnbaukrediten weiter expansiv. Hier kam es zu einem Plus von 2,3 % auf 40,5 Mrd. €. Die steigende Erwerbstätigkeit und eine ungebrochen hohe Nachfrage nach Arbeitskräften haben in 2017 zu deutlich steigenden Erwerbseinkommen geführt. In Verbindung mit einer nach wie vor sehr geringen Sparquote ließen sich steigende Konsumausgaben der privaten Haushalte in verstärktem Umfang aus laufenden Einkommen finanzieren. Diese Entwicklung dämpfte die Nachfrage nach Krediten für den privaten Konsum.

Die Kredite an öffentliche Haushalte gingen erneut deutlich zurück. Mit einem Bestand von 7,3 Mrd. € per Ende 2017 entspricht der Rückgang in diesem Sektor 5,8 %.

Die Kundeneinlagen der rheinischen Sparkassen erhöhten sich nochmals spürbar um 1,9 Mrd. € oder 1,6 % auf 119,4 Mrd. €.

Die Verschiebungen in der Struktur der Kundeneinlagen zugunsten liquider Einlagenformen hielten auch in 2017 unvermindert an. Erneut kam es zu starken Bestandsrückgängen bei Eigenemissionen und Termingeldern, die durch hohe Zuwächse bei täglich fälligen Verbindlichkeiten überkompensiert wurden.

Die Umsätze im Kunden-Wertpapiergeschäft der rheinischen Sparkassen konnten im Jahr 2017 wieder deutlich zulegen. Der gesamte Wertpapierumsatz in Höhe von 18,5 Mrd. € (+22,1 %) zählte dabei zu den höchsten Umsätzen seit 2009.

Die zuvor getroffenen Aussagen zu der Branchenentwicklung treffen mit Ausnahme der dargestellten Bestandsentwicklung bei Termingeldern (Seitwärtsentwicklung in der Sparkasse) sowie des dargestellten Wertpapierumsatzes tendenziell auch auf die Entwicklung der Stadtsparkasse Oberhausen zu. Im letztgenannten Bereich lagen die Umsätze im Jahr 2017 in der Sparkasse unterhalb des Vorjahreswertes.

2. Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung

Die Bilanzsumme sowie das Geschäftsvolumen der Stadtsparkasse Oberhausen haben sich im Jahr 2017 durch den Zufluss weiterer Kundeneinlagen geringfügig erhöht.

Im Kundengeschäft konnte die Sparkasse ihre Position als größtes örtliches Kreditinstitut behaupten. Aufgrund der plangemäßen Entwicklung in der Mehrzahl der Geschäftsfelder sind wir mit der Geschäftsentwicklung insgesamt zufrieden.

Die nachfolgende Übersicht zeigt einige wesentliche Zahlen zur Geschäftsentwicklung:

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung	Veränderung
	Mio.€	Mio.€	in Mio.€	in %
Bilanzsumme	2.376,8	2.370,3	6,5	0,3
Geschäftsvolumen	2.430,7	2.424,3	6,4	0,3
Jahresüberschuss nach Steuern	4,7	6,7	-2,0	-29,9
Barreserve	215,7	92,8	122,9	132,4
Forderungen an Kreditinstitute	99,2	170,6	-71,4	-41,9
Forderungen an Kunden	1.734,1	1.748,5	-14,4	-0,8
Eigene Wertpapierbestände	236,5	255,8	-19,3	-7,5
Sachanlagen	42,2	48,7	-6,5	-13,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	436,3	445,0	-8,7	-2,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.694,6	1.688,4	6,2	0,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	31,9	28,9	3,0	10,4
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,2	2,7	-2,5	-92,6
Sicherheitsrücklage	118,4	111,7	6,7	6,0
Eventualverbindlichkeiten	53,9	54,0	-0,1	-0,2
Nettoabsatz Wertpapiere	8,9	33,8	-24,9	-73,7
Vermittlungssumme Lebensversicherungen	22,3	29,3	-7,0	-23,9
Abschlusssumme Bausparverträge	37,5	41,1	-3,6	-8,8
Vermittlung Konsumentenkredite	25,0	22,0	3,0	13,6

Bilanzsumme

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Bilanzsumme um 6,5 Mio. € (= 0,3 %) erhöht. Der Hauptgrund für diese Entwicklung ist der Zufluss an täglich fälligen Einlagen unserer Kunden.

Kreditgeschäft

Unser bilanzielles Kundenkreditgeschäft verzeichnete im Jahr 2017 einen Rückgang von 14,4 Mio. €. Ursächlich für diesen Rückgang ist der Bereich der Kommunalkredite, in welchem zum 31.12.2017 eine deutliche verringerte Inanspruchnahme der Kontokorrentkredite gegenüber dem Vorjahresresultat zu verzeichnen war. Dieser Rückgang konnte durch eine erneute Ausweitung der Bestände im Bereich der Wohnungsbaufinanzierungen nicht vollständig kompensiert werden. Hier konnten wir im

Lagebericht für das Jahr 2017

Jahr 2017 – unterstützt durch ein weiterhin stabiles Vermittlergeschäft – eine spürbare Bestandsausweitung erzielen. Im sonstigen Kundenkreditgeschäft konnten wir den Bestand stabil halten.

Bei der Beurteilung des Kreditgeschäfts ist zu berücksichtigen, dass in 2017 Konsumentenkredite in Höhe von 25,0 Mio. € an den S-Kreditpartner vermittelt wurden. Unsere im Vorjahr getroffenen Einschätzungen bezüglich der erwarteten Entwicklung im Kreditgeschäft sind somit mit Ausnahme des Kommunalkreditgeschäftes, in welchem eine Seitwärtsentwicklung prognostiziert wurde, eingetreten.

Barreserve, eigene Wertpapierbestände und Interbankengeschäft

Die eigenen Wertpapierbestände sowie die Forderungen an Kreditinstitute haben sich in Summe um 90,7 Mio. € verringert. Im Gegenzug erhöhte sich die Barreserve um 122,9 Mio. €. Hintergrund für diese Entwicklung sind größtenteils entsprechende Liquiditätsverschiebungen von täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute sowie Fälligkeiten von Wertpapieren im Eigenbestand. Zu einem kleineren Teil haben auch die gestiegenen Kundeneinlagen zur dargestellten Entwicklung beigetragen. Da sich die Wiederanlage von Fälligkeiten sowie die Anlage der leicht gestiegenen Einlagen von Kunden aufgrund der weiterhin andauernden Niedrigzinsphase zunehmend schwieriger gestalten, wurde die vorhandene Liquidität fast ausschließlich bei der Deutschen Bundesbank vorgehalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind insgesamt um 8,7 Mio. € bzw. 2,0 % gesunken.

Einlagengeschäft

Im Jahr 2017 konnten wir trotz der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase erneut einen leichten Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von 6,2 Mio. € bzw. 0,4 % verzeichnen. Die im Vorjahr ausgesprochene Erwartung eines maximal moderaten Anstiegs der Einlagenbestände wurde somit erfüllt. Hauptbestandteil der Kundeneinlagen bleiben die täglich fälligen Anlagen bzw. Spareinlagen mit 3-monatiger Kündigungsfrist. Bei Anlagen mit fester Laufzeit haben wir hingegen nochmals einen Bestandsrückgang verzeichnet.

Der Anstieg der verbrieften Verbindlichkeiten resultiert aus der Teilnahme der Stadtparkasse Oberhausen an einem Kreditsicherungsgeschäft innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe, bei welchem die Sparkasse entsprechende Inhaberschuldverschreibungen begeben hat.

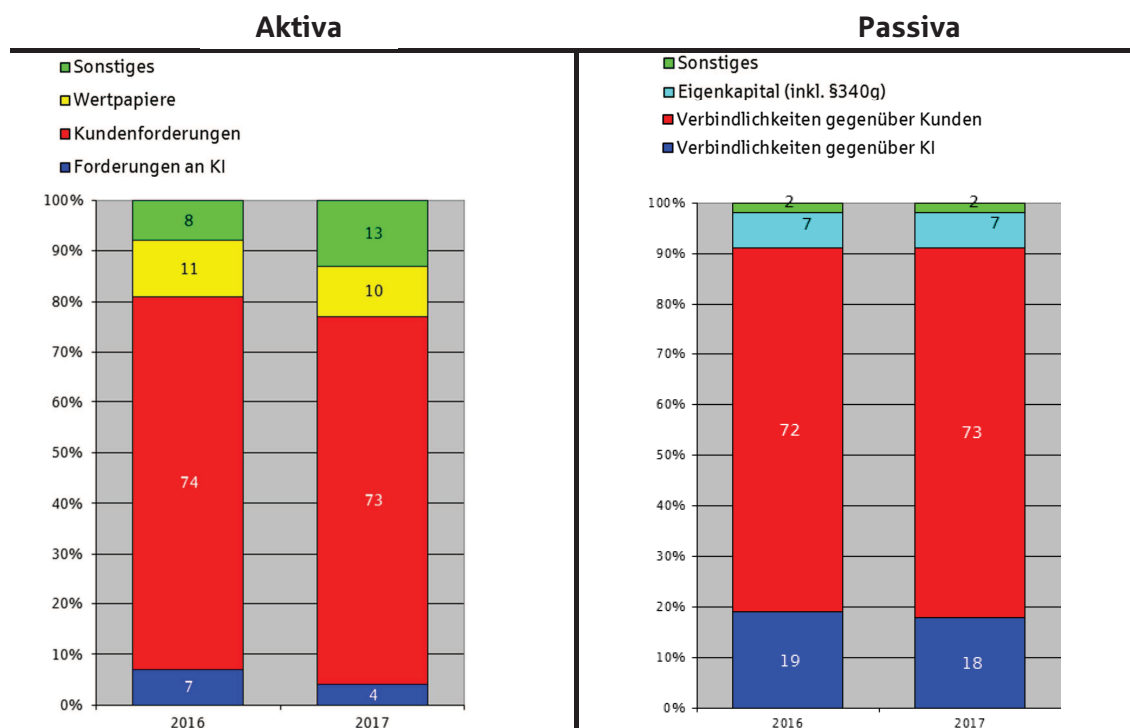
Bilanzstruktur

Die Bilanzstruktur der Stadtparkasse Oberhausen ist geprägt durch das Kundengeschäft. Dieses stellt auf der Aktivseite mit 73 % weiterhin den herausragenden Bilanzposten dar. Gegenüber dem Vorjahr ist sowohl der Anteil der Forderungen an Kunden als auch der Anteil der Forderungen an Kreditinstitute prozentual zurückgegangen. Der Verbandswert der Forderungen an Kunden beträgt unverändert 72 % und wird damit um 1 %-Punkt übertroffen. Der Anteil der Wertpapierbestände hat sich relativ betrachtet um 1 %-Punkt auf 10 % verringert. Der Anteil der sonstigen Aktivpositionen hat sich bedingt durch den deutlichen Anstieg der Barreserve spürbar um 5 %-Punkte auf 13 % erhöht.

Die dominierende Position auf der Passivseite stellen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 73 % dar. In Kombination mit gesunkenen Beständen an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten hat sich der relative Anteil der Kundenverbindlichkeiten um 1 %-Punkt erhöht. Der Abstand der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zum Durchschnitt aller rheinischen Sparkassen beträgt nunmehr 5 %-Punkte und hat sich um 1 %-Punkt reduziert.

Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt 18 % und ist damit um 1 %-Punkt gefallen. Durch den unveränderten Verbandswert i. H. v. 10 % liegt der Anteil noch um 8 %-Punkte oberhalb des Verbandswertes.

Bilanzstruktur



Relativ betrachtet hat sich der Umfang des Kundengeschäftes am gesamten Geschäftsvolumen (Aktiv- und Passivgeschäft) kaum verändert.

Bilanzneutrales Geschäft

Das bilanzunwirksame, provisionstragende Kundengeschäft hat sich im Jahr 2017 differenziert entwickelt. Eine weitere, deutliche Steigerung des Vermittlungsvolumens konnte mit einem Plus von 3,0 Mio. € bzw. 13,6 % im Bereich der Konsumentenkredite verzeichnet werden. Unsere im Vorjahr getroffene Einschätzung einer leichten Steigerung im Jahr 2017 wurde somit übertroffen.

Im Bereich des Kundenwertpapiergeschäftes sind die Bruttoumsätze leicht gesunken. Der Nettoabsatz ist im Jahr 2017 mit einem Wert von 8,9 Mio. € zwar positiv, aber in einem deutlich geringerem Umfang als im Vorjahr. Der Absatz von Lebensversicherungsprodukten ist gegenüber dem Vorjahr um 7,0 Mio. € oder 23,9 % gesunken, ebenso die Abschlusszahlen von Bausparverträgen (3,6 Mio. € bzw. 8,8 %). In den genannten Bereichen konnten die im Vorjahr prognostizierten Entwicklungen einer Seitwärtsentwicklung (Wertpapier- und Bauspargeschäft) bzw. eines moderaten Rückgangs (Versicherungsgeschäft) nicht erreicht werden.

3. Darstellung und Analyse der Lage

3.1 Ertragslage

Die nachfolgenden Ausführungen zur Ertragslage stützen sich neben der Betrachtung der Gewinn- und Verlustrechnung auch auf den bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation. Im Rahmen des Betriebsvergleiches erfolgen eine detaillierte Darstellung der Erfolgspositionen im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme und eine Trennung zwischen ordentlichen und außerordentlichen Ergebnispositionen.

Mit einem Bilanzgewinn im Geschäftsjahr 2017 von 4,7 Mio. € wurde das sehr gute Vorjahresergebnis (6,7 Mio. €) nicht erreicht. Mit dem erzielten Jahresergebnis sind wir vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsniveaus, den schwierigen Bedingungen am Standort Oberhausen sowie der Tatsache, dass die für das Jahr 2017 formulierten strategischen Ziele vollständig erreicht werden konnten, dennoch sehr zufrieden.

Die nachfolgende Übersicht zeigt wesentliche Zahlen zur Ertragslage und deren Entwicklung:

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung	Veränderung
	Mio. €	Mio. €	in Mio. €	in %
Zinsüberschuss	37,1	42,3	-5,2	-12,3
Lfd. Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen	3,1	2,8	0,3	10,7
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	0,3	0,3	0,0	0,0
Provisionsüberschuss	22,3	21,5	0,8	3,7
Sonstige betriebliche Erträge	9,2	2,4	6,8	283,3
Summe Erträge	72,0	69,3	2,7	3,9
Personalaufwand	27,9	27,3	0,6	2,2
Sachaufwand	18,9	19,9	-1,0	-5,0
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen	2,9	3,7	-0,8	-21,6
Bewertung von Forderungen, Wertpapieren und Beteiligungen (GuV-Positionen 13-16)	-2,0	0,7	-2,7	-385,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4,6	4,6	0,0	0,0
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	7,4	2,0	5,4	270,0
Jahresüberschuss vor Steuern	12,3	11,1	1,2	10,8
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-7,4	-4,2	-3,2	76,2
Sonstige Steuern	-0,2	-0,2	0,0	0,0
Jahresüberschuss nach Steuern	4,7	6,7	2,0	-29,9
Rücklagendotierung	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzgewinn	4,7	6,7	-2,0	-29,9

Insgesamt sind die Erträge laut Gewinn- und Verlustrechnung deutlich um 2,7 Mio. € oder 3,9 % auf 72,0 Mio. € gestiegen. Wesentliche Ursachen für den Anstieg der Erträge sind deutlich gestiegene sonstige betriebliche Erträge und leicht gestiegene Provisionserträge, die die weiter stark gesunkenen Zinserträge mehr als ausgleichen konnten. Die gesunkenen Zinserträge resultieren im Wesentlichen aus der weiterhin anhaltenden Niedrigzinsphase. Im Provisionsbereich sind die Erträge um 0,8 Mio. € bzw. 3,7 % gestiegen. Trotz in 2017 weiter wirksam werdender Altersteilzeitvereinbarungen aus den Vorjahren ist der Personalaufwand um 0,6 Mio. € oder 2,2 % angestiegen. Insgesamt

Lagebericht für das Jahr 2017

konnte der gesamte Aufwand inklusive der Abschreibungen auf Sachanlagen vor Bewertung und Steuern um 1,2 Mio. € bzw. 2,4 % gesenkt werden. Das Verhältnis der Aufwendungen zu den Erträgen (Cost-Income-Ratio) verbesserte sich auf 75,4 % (Vorjahr 80,1 %).

Auf Basis des einheitlichen Betriebsvergleiches der Sparkassen, der eine Trennung zwischen ordentlichen und außerordentlichen Ergebnissen (z. B. aperiodische Erträge und Aufwendungen, Sonderabschreibungen) vorsieht, ergibt sich eine gegenüber dem Vorjahr ebenfalls verbesserte CIR von 76,4 % (Vorjahr: 77,0 %).

Das zinstragende Geschäft stellt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle dar. Infolge des im Jahresverlauf 2017 anhaltenden Niedrig- bzw. Negativzinsniveaus sind sowohl der Zinsertrag als auch der Zinsaufwand weiter gesunken. Dabei ist der Zinsertrag deutlich stärker gesunken als der Zinsaufwand, so dass der Zinsüberschuss insgesamt um 5,2 Mio. € oder 12,3 % gesunken ist. Bezogen auf die gegenüber dem Vorjahr marginal gestiegene durchschnittliche Bilanzsumme ergibt sich für die Stadtparkasse Oberhausen – ermittelt nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassen – ein Rückgang der Zinsspanne von 1,83 % in 2016 auf 1,75 % im Jahr 2017.

Der Provisionsüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mio. € bzw. 3,7 % gesteigert werden. Ursächlich hierfür ist insbesondere eine Steigerung des Provisionsertrages aus dem Giroverkehr.

Im Bereich der sonstigen betrieblichen Erträge konnten wir einen deutlichen Anstieg von 6,8 Mio. € verzeichnen. In diesem Posten sind Erträge im Zusammenhang mit der Beendigung von Rechtsstreitigkeiten (Zahlungen und Auflösungen von Rückstellungen) in Höhe von 6,7 Mio. € enthalten.

Hinsichtlich der Entwicklung der Aufwandspositionen greifen weiterhin die in den Vorjahren umgesetzten Maßnahmen aus dem internen Zukunftsprojekt „Stadtparkasse Oberhausen 2025“. Zur Realisierung des angestrebten Personalabbaus und der damit verbundenen zukünftigen Kostenentlastungseffekte wurden in den Vorjahren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestimmter Jahrgänge aus der Sparkasse sowie den Tochtergesellschaften der Sparkasse Altersteilzeit- bzw. Abfindungsangebote unterbreitet. Zum 31.12.2017 befinden sich insgesamt 38 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Arbeits- oder bereits in der Freistellungsphase des Altersteilzeitmodells. Im Laufe des Jahres 2017 wurden Mitarbeiter einer Tochtergesellschaft im Rahmen der strategischen Ausrichtung wieder in die Sparkasse eingegliedert. In Verbindung mit der Lohnsteigerung von 2,35 % ergibt sich insgesamt eine Erhöhung des Personalaufwands um 0,6 Mio. € (2,2 %).

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Personal- und Sachaufwand) konnten gegenüber dem Vorjahreswert um weitere 0,4 Mio. € oder 0,8 % gesenkt werden. Entgegen der Erhöhung beim Personalaufwand konnte beim Sachaufwand eine Reduzierung von 1,0 Mio. € oder 5,0 % erreicht werden. Bei der Entwicklung des Sachaufwandes ist zu berücksichtigen, dass im Jahr 2017 Aufwendungen i. H. v. insgesamt 0,7 Mio. € für die neue europäische Bankenabgabe sowie den Beitrag für die Zielausstattung des institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe geleistet wurden.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen konnten gegenüber dem Vorjahr deutlich um 0,8 Mio. € bzw. 21,6 % gesenkt werden. Der Rückgang resultiert u. a. aus dem Verkauf eines Objektes im Rahmen der Optimierung des Immobilienbestands. Die größte Investition stellt weiterhin der Umbau einer ehemaligen Filiale in ein wohnwirtschaftlich und gewerblich genutztes Objekt dar.

Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditbereich sowie den erforderlichen Ab- und Zuschreibungen im Wertpapier- und Beteiligungsbereich beläuft sich im Jahr 2017 auf einen Ertrag von 2,0 Mio. € nach einem Aufwand von 0,7 Mio. € in 2016 (G.u.V.-Positionen 13 - 16). Den Fonds für allgemeine Bankrisiken haben wir mit weiteren 7,4 Mio. € dotiert.

Die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen erfolgt weiterhin auf Basis der Erfahrungen der Vergangenheit (Ausfälle der letzten fünf Jahre) und der bereits in 2013 zusätzlich eingeführten Höchstgrenze für die Pauschalwertberichtigung in Höhe des erwarteten Verlustes für 12 Monate aus

Lagebericht für das Jahr 2017

der Berechnung des Kreditrisikos mit dem Kreditrisikomodell „CreditPortfolioView“. Insgesamt ergibt sich damit per Ende 2017 eine Auflösung der Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 1,9 Mio. €. Der Effekt durch die vorgenommene Kappung der Höhe der Pauschalwertberichtigung beläuft sich auf 4,6 Mio. € (Vorjahr: 3,4 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung belaufen sich unverändert zum Vorjahr auf 4,6 Mio. €.

Nach einem Steueraufwand in Höhe von 4,4 Mio. € im Vorjahr besteht im Jahr 2017 ein Steueraufwand von insgesamt 7,6 Mio. €. Mindernd ausgewirkt haben sich hierbei Zuführungen aus der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB (latente Steuern) in Höhe von 0,7 Mio. € (Vorjahr: Auflösung von 0,2 Mio. €).

Die Vertretung des Trägers entscheidet nach der Feststellung des Jahresabschlusses über die Verwendung des Jahresüberschusses. Eine Ausschüttung ist aufgrund der noch bestehenden Ausschüttungssperren gemäß § 268 Abs. 8 HGB sowie § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB nicht vollumfänglich möglich. Das Gesamtergebnis ermöglicht eine Aufstockung des Eigenkapitals um bis zu 4,7 Mio. €.

Das gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Verhältnis von Jahresüberschuss und Bilanzsumme zum 31.12.2017 beträgt 0,20 %.

Entsprechend unserer Einschätzung der voraussichtlichen Entwicklung im Jahr 2017 konnten wir beim Provisionsergebnis eine spürbare Steigerung erreichen, während sich das Zinsergebnis deutlich rückläufig entwickelte. Bei den Verwaltungsaufwendungen ergab sich – bezogen auf den bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation – statt einer prognostizierten leichten Steigerung eine deutliche Reduzierung, wobei sich sowohl der Personal- als auch der Sachaufwand positiver als erwartet entwickelt haben. Hinsichtlich des Bewertungsergebnisses aus dem Kreditgeschäft konnte die positive Einschätzung sogar übertroffen werden, während die Ergebnisbelastung aus dem Wertpapier-Bewertungsergebnis aufgrund der Entwicklungen an den Kapitalmärkten höher als erwartet ausfiel. Im Ergebnis konnte ein Jahresüberschuss oberhalb unserer Erwartung erzielt werden.

3.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Stadtsparkasse Oberhausen war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die bankaufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätsquoten wurden von uns deutlich übertroffen. Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag im Jahr 2017 in einer Bandbreite zwischen 2,27 und 2,69, während sich eine LCR (Liquidity Coverage Ratio) zwischen 2,08 und 3,02 ergab.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in der erforderlichen Höhe unterhalten.

Darüber hinaus bestehen Refinanzierungspotenziale, u. a. bei der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba). Diese wurden seitens der Sparkasse im Laufe des Jahres 2017 nur an wenigen Tagen in Anspruch genommen. Offenmarktgeschäfte wurden im Jahr 2017 nicht getätigt.

3.3 Vermögenslage

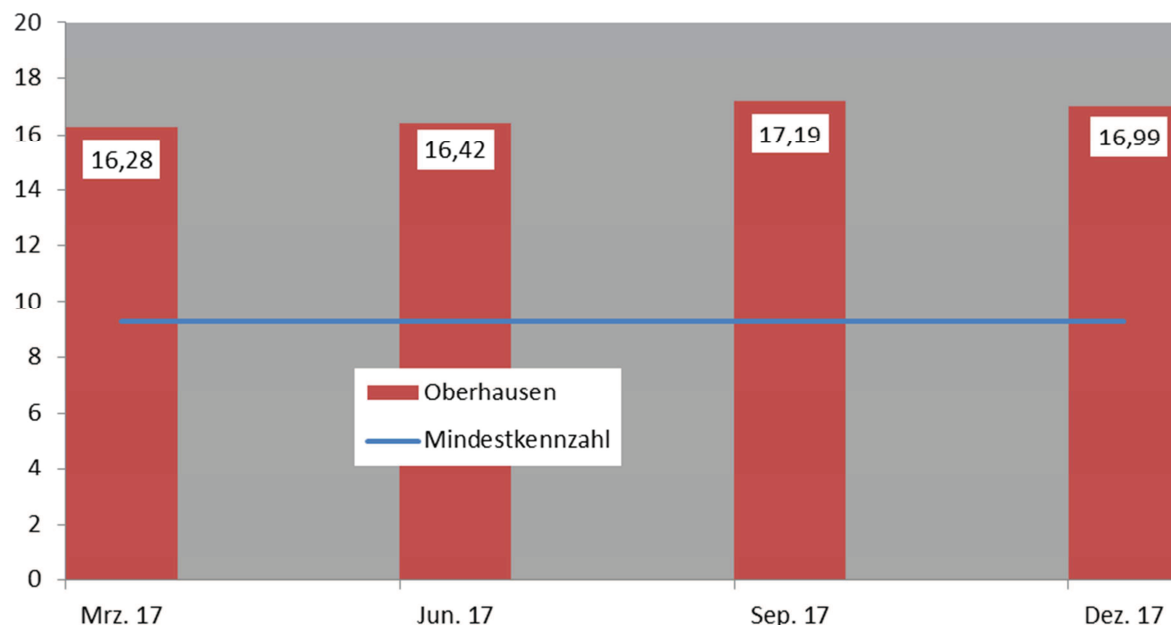
Nach der Zuführung des Bilanzgewinns 2016 beträgt die Sicherheitsrücklage 118,4 Mio. €. Auf Basis des SpkG NW wird der Rat der Stadt Oberhausen über die Verwendung des gesamten Bilanzgewinns 2017 in Höhe von 4,7 Mio. € entscheiden. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Stadtsparkasse Oberhausen über umfangreiche weitere Eigenmittelbestandteile im Sinne der EU-Verordnung Capital Requirements Regulation (CRR). So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken um 7,4 Mio. € auf insgesamt 44,5 Mio. € aufgestockt. Hiervon sind 7,9 Mio. € für mögliche zukünftige Risiken aus der mittelbaren Verlustübernahme für die Erste Abwicklungsanstalt der WestLB reserviert.

Lagebericht für das Jahr 2017

Im Rahmen der Lösung der WestLB-Problematik waren ursprünglich über 25 Jahre Rücklagen für erwartete und unerwartete Verluste der WestLB / EAA zu bilden. Für dieses Risiko hat die Sparkasse im Rahmen der Jahresabschlüsse 2009 bis 2014 eine bilanzielle Vorsorge gebildet. Die im Zug der Übernahme der Ausgleichsverpflichtungen vereinbarte Überprüfung des Vorsorgebedarfs im Jahr 2016 hat ergeben, dass die Voraussetzungen für eine Aussetzung der Dotierung erstmals zum 31.12.2015 erfüllt waren und dass bis auf weiteres keine weitere Vorsorge gebildet werden muss. Auch zum 31.12.2017 waren die Voraussetzungen für eine Aussetzung der Dotierung erfüllt.

Die im Jahr 2009 aufgenommenen nachrangigen Verbindlichkeiten wurden im Jahr 2017 weiter zurückgeführt und betragen per Jahresende nur noch nominal 200 TEUR.

Die geforderte Mindest-Eigenmittelquote gemäß der CRR wird von der Stadtsparkasse Oberhausen deutlich übertroffen. Das Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel bezogen auf die Summe der risikogewichteten Positionswerte überschreitet gemäß der Berechnung per 31.12.2017 mit einer Gesamtkennziffer von 17,0 % (Vorjahr: 16,1 %) deutlich den von der Bankenaufsicht im Jahr 2017 geforderten Mindestwert 9,25 % (inklusive Kapitalerhaltungspuffer). Zusätzlich hat die Sparkasse im Jahr 2016 seitens der Bankenaufsicht einen individuellen SREP-Zuschlag erhalten, welcher seitdem ebenfalls dauerhaft eingehalten wurde. Die Höhe des SREP-Zuschlags ist seit 2016 unverändert.



Gesamtkapitalquote gemäß CRR 2017

Die Kernkapitalquote der Stadtsparkasse Oberhausen, definiert als Verhältnis des Kernkapitals zu den Risikopositionen, beträgt per Ende 2017 13,9 % (Vorjahr: 13,0 %).

Die Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgte unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips. Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben unseres Hauses ausreichend Rechnung getragen worden. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

Insgesamt ist die wirtschaftliche Lage der Stadtsparkasse Oberhausen unter Berücksichtigung der branchenspezifischen Entwicklungen als zufriedenstellend zu bezeichnen. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass die für das Jahr 2017 formulierten strategischen Ziele vollumfänglich erreicht werden konnten. Die Finanz- und Vermögensverhältnisse sind geordnet. Allerdings belastet das anhaltende Niedrig- bzw. Negativzinsniveau sowie weitere regulatorische Anforderungen die Ertragslage weiter.

4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Personalbereich

Unsere Mitarbeiterzahl hat sich im Jahr 2017 von 562 um 16 Beschäftigte auf 546 reduziert. Enthalten sind darin noch 38 Beschäftigte mit Altersteilzeitvereinbarungen, die in den kommenden Jahren zu entsprechenden Personalrückgängen führen werden.

Zum Stichtag 31.12.2017 gehörten 34 Auszubildende in insgesamt 3 Ausbildungsjahrgängen zu unseren Beschäftigten. Die Stadtsparkasse Oberhausen unterstreicht damit ihre Bereitschaft zur Übernahme gesamtgesellschaftlicher Verantwortung, insbesondere für die Stadt Oberhausen, und die Bedeutung, die unser Haus der Ausbildung junger Menschen beimisst. Die Ausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann bildet die Basis für einen erfolgreichen Weg in der Sparkassenorganisation und für die weitere berufliche Zukunft aufgrund der qualifizierten Berufsausbildung. Im Januar 2017 haben 14 der Auszubildenden die Abschlussprüfung zum Bankkaufmann/Bankkauffrau vor der Industrie- und Handelskammer absolviert. 3 Auszubildende übernahmen wir in unbefristete Angestelltenverhältnisse, 11 Auszubildende erhielten befristete Verträge für 3 Monate.

Einer Teilzeitbeschäftigung sind 181 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen nachgegangen (inklusive Altersteilzeitkräfte).

Als Folge der Verlagerung von Abteilungen unseres Hauses in die gemeinsamen Tochterunternehmen mit der Sparkasse Mülheim an der Ruhr arbeiten per 31.12.2017 61 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen im Rahmen einer Entsendung bei den Tochterunternehmen.

Gesellschaftliches Engagement

Mit ihrem gemeinnützigen Engagement ist die Stadtsparkasse Oberhausen ein wichtiger Pfeiler des gesellschaftlichen Lebens in der Stadt. In 2017 beträgt das Fördervolumen aus Spenden, Stiftungen und Sponsoring sowie den Fördermitteln aus dem PS-Zweckertrag rund T€ 800.

Zu der Stiftungsinitiative der Stadtsparkasse Oberhausen gehören zehn Stiftungen. Dazu zählen die Sparkassen-Bürgerstiftung sowie die Stiftung Oberhausener Bürger. Letztere ist auch Trägerstiftung für weitere acht nicht rechtsfähige Stiftungen: Kultur und Bildung, Kinder- und Jugendförderung, Helft helfen, Förderung des Spitzensports in Oberhausen, Gemeinsam bewegen, die Irmgard und Heinrich Grünewald-Stiftung, die Fred-Arthecker-Stiftung und die Stiftung Erich und Inge Beck. Hinzu kommen der Hermann-und-Luise-Albertz-Stiftungsfonds sowie der Hilfe für bedürftige und kranke Kinder-Stiftungsfonds in der Stiftung Oberhausener Bürger. Jede Stiftung verfolgt eigene Förderschwerpunkte, allen gemeinsam ist das Ziel, Oberhausen noch attraktiver und lebenswerter zu machen.

Die Stiftung Oberhausener Bürger setzt hierbei auf die langfristige Förderung von Projekten aus den verschiedensten Bereichen wie Soziales, Bildung, Kultur, Jugend- und Altenhilfe, Natur- und Umweltschutz, Gesundheit und Sport. Das treuhänderisch verwaltete Stiftungskapital beträgt zum 31.12.2017 3,68 Mio. €. Aufgrund testamentarischer Verfügungen wird die Stiftung Oberhausener Bürger perspektivisch Trägerin von weiteren 15 Treuhandstiftungen.

Die Sparkassen-Bürgerstiftung ist die älteste Stiftung der Stiftungsinitiative der Stadtsparkasse Oberhausen. Sie wurde bereits 1983 errichtet. Die Förderschwerpunkte der Sparkassen-Bürgerstiftung liegen in den Bereichen Kultur, Wohlfahrtswesen, Bildung, Kinder- und Jugendförderung sowie dem Heimatgedanken. Seitdem hat die Sparkassen-Bürgerstiftung gemeinnützige Vereine, karitative und wohlfahrtspflegerische Organisationen, Bildungsprojekte sowie vielfältige kulturelle und heimatpflegerische Projekte in Oberhausen mit einem Gesamtvolumen von rund 15,26 Mio. € gefördert. Das Stiftungskapital der Sparkassen-Bürgerstiftung liegt zum 31.12.2017 bei 4,15 Mio. €. Im vergangenen Jahr wurden 39 Förderanträge bewilligt.

C. Chancen- und Risikobericht

1. Risikomanagementziele und -methoden

1.1 Aufsichtsrechtliche Vorgaben für das Risikomanagement

Die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Bemessung, Kontrolle und Steuerung der wesentlichen Risiken eines Kreditinstitutes finden sich in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

1.2 Risikomanagementsystem, -ziele und -methoden

Im Zentrum der Geschäftsaktivitäten der Sparkasse steht das Ziel der Erwirtschaftung der benötigten Jahresüberschüsse zur Erreichung der angestrebten Eigenkapitalquoten. Einen Teilaspekt dieses Zieles stellt die rentable Nutzung des Eigenkapitals durch das bewusste Eingehen von Risiken, deren aktive Steuerung sowie die gezielte Transformation von Risiken dar. Hierbei verfolgt die Stadtsparkasse Oberhausen das Konzept der „einfachen und sicheren Sparkasse“, welches u. a. durch die Begrenzung von Kreditrisiken sowie eine konservative Vermögensanlage gekennzeichnet ist. Für eine erfolgreiche Durchführung dieser Aufgaben ist es für die Sparkasse unabdingbar, dass sie die mit der Geschäftstätigkeit untrennbar verbundenen Risiken zeitnah erkennt, bewertet, umfassend steuert und die Steuerungsmaßnahmen laufend überwacht.

Wesentlicher Bestandteil unserer Risikomanagementsysteme ist die Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Risiken werden bewusst eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erträgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Die Übernahme von Risiken ist in der Stadtsparkasse Oberhausen in eine G.u.V.-orientierte Gesamtbanksteuerung eingebunden, die das Erreichen der mittel- bis langfristigen Finanzziele sicherstellen soll.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist bis in die Ebene des Vorstands eine funktionelle Trennung zwischen Markt und Marktfolge festgelegt. Durch die Ausgestaltung der Aufbau- (und Ablauf-)Organisation wird sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Tätigkeiten durch unterschiedliche Mitarbeiter durchgeführt werden. Im Rahmen des Risikomanagements sind insbesondere die Abteilungen Unternehmenssteuerung, KreditService sowie die Interne Revision beteiligt.

Der organisatorisch von den Marktbereichen getrennten Abteilung Unternehmenssteuerung, genauer gesagt der Gruppe Controlling innerhalb der Abteilung Unternehmenssteuerung, obliegt die risikouberwachende Funktion. Sie ist verantwortlich für die Entwicklung der Gesamtbanksteuerungssysteme, die Risikomessung/-beurteilung sowie das Risikocontrolling, d. h. für die Überwachung der einzelnen Risikokategorien und die Risikokommunikation. Dies beinhaltet auch die regelmäßige Durchführung angemessener Stresstests für die wesentlichen Risiken. Die Erfüllung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen ist eine weitere Kernaufgabe. Die Abteilung Unternehmenssteuerung ist organisatorisch von den Marktbereichen getrennt.

Die Betreuung der im Kreditbereich eingesetzten Rating- und Scoring-Systeme sowie des Frühwarnsystems zur frühzeitigen Identifizierung wesentlicher Risiken obliegt der Abteilung KreditService. Sie ist organisatorisch ebenfalls vom Marktbereich getrennt.

Die Interne Revision prüft die Einhaltung der festgelegten internen Regeln sowie der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Sie überprüft die Angemessenheit und Wirksamkeit des Managements der einzelnen Risikoarten und begleitet als unabhängige Instanz die Weiterentwicklung der Gesamtbanksteuerungssysteme.

Eine Darstellung der Aufbauorganisation im Risikomanagement sowie der Ausgestaltung der Risikomanagement- und -controllingprozesse findet sich im Risikohandbuch der Stadtsparkasse Ober-

hausen. In der vom Vorstand festgelegten Risikostrategie sind ferner die Ziele und Leitlinien verankert, die die Stadtsparkasse mit der Risikoübernahme und -steuerung verfolgt.

Die Beurteilung der Risiken erfolgt hinsichtlich ihrer G.u.V.-Wirkungen und im Bereich der Zinsänderungsrisiken zusätzlich im Rahmen eines vermögenswertorientierten Value-at-Risk-Ansatzes. Zur Quantifizierung der einzelnen Risiken werden Szenarioanalysen durchgeführt, die auf historischen bzw. erwarteten Veränderungen von risikobeeinflussenden Parametern beruhen. Soweit eine explizite Quantifizierung der Risiken aufgrund des Entwicklungsstandes der Systeme noch nicht möglich ist, tragen wir dem durch die Festlegung eines plausibilisierten Risikobetrages im Rahmen unseres Risikotragfähigkeitskonzepts Rechnung. Diese Art der Limitfestlegung kam im Jahr 2017 beim Beteiligungsrisiko teilweise sowie bei der Ableitung des Risikodeckungspotenzials beim Modellrisiko zum Tragen. Darüber hinaus führen wir auf Basis der für die jeweiligen Risiken identifizierten wesentlichen Risikofaktoren ergänzende Stressszenarien durch, die die Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse abbilden. Die Stresstests erstrecken sich dabei auch auf die angenommenen Risikokonzentrationen und Diversifikationseffekte innerhalb und zwischen den einzelnen Risikoarten.

Im Rahmen der Steuerung der Risiken setzen wir zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken Finanzderivate ein. Darüber hinaus ist die Sparkasse per 31.12.2017 an fünf Kreditbasket-Transaktionen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Daraus resultieren 16 Credit Default Swaps (jeweils ein Credit Default Swap je eingebrachtem Engagement), bei denen die Sparkasse aufgrund der vorgegebenen Symmetrie der Transaktion einerseits Sicherungsgeber, andererseits aber auch Sicherungsnehmer ist. Zudem hat die Sparkasse eine Beteiligungsposition über den Verkauf von Aktienfutures abgesichert. Die per 31.12.2017 bestehenden Finanzderivate können der Übersicht im Anhang zum Jahresabschluss entnommen werden. Daneben hat die Sparkasse innerhalb ihres Spezialfonds in 2017 Finanzderivate zur Absicherung von Zinsänderungs- und Aktienkursrisiken eingesetzt.

Zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der in der Sparkasse eingesetzten Steuerungs- und Überwachungssysteme existieren Notfallpläne für die Sparkasse sowie für deren Tochtergesellschaften.

1.3 Risikotragfähigkeitskonzeption

Zentrales Element unserer Risikosteuerung ist das implementierte Risikotragfähigkeitskonzept. Die Stadtsparkasse Oberhausen hat im Jahr 2017 ein periodenorientiertes System eingesetzt. Dem Ansatz liegt dabei der Fortführungsansatz (Going-Concern-Sicht) zugrunde, nach dem die Fortführung des Geschäftsbetriebes auch bei vollständiger Aufzehrung der zur Risikoabdeckung zur Verfügung gestellten Risikodeckungsmasse sichergestellt sein muss. Die periodische Risikotragfähigkeitsbetrachtung ist als primärer und einziger Steuerungskreis in der Sparkasse definiert. Das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse entspricht dabei einer rollierenden 12-Monats-Betrachtung, d. h. die Risikoquantifizierung erfolgt zu jedem Stichtag für die folgenden 12 Monate.

Darüber hinaus erfolgt eine Begrenzung der Risikoübernahme durch die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen (Zinsrisiko-Koeffizient, Eigenkapitalquote bzw. Kernkapitalquote und Liquiditätskennzahlen).

In der periodenorientierten Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Der Going-Concern-Sichtweise folgend zielt das Risikotragfähigkeitssystem dabei auf die Sicherung einer Mindesteigenkapitalquote ab. Demzufolge bilden im Rahmen der periodenorientierten Risikotragfähigkeit das über die intern festgelegte Mindest-Eigenkapitalquote hinausgehende freie Eigenkapital und das Planergebnis vor Steuern (nach Abzug der erwarteten Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft sowie aus Beteiligungsrisiken) die Risikodeckungsmasse. Existierende nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte werden entsprechend dem Fortführungsansatz nicht in die Risikodeckungsmasse einbezogen. Zur Ermittlung des endgültigen Risikodeckungspotenzials werden von der zuvor ermittelten Risikodeckungsmasse ein Puffer für das Modellrisiko sowie die aus der Bankenabgabe resultierenden Eventualverbindlichkeiten abgezogen.

Anschließend legt die Geschäftsleitung entsprechend ihrer Risikoneigung fest, welchen Anteil des Risikodeckungspotenzials sie als Risikolimit zur Verfügung stellt bzw. welcher Freiraum zwischen Ri-

Lagebericht für das Jahr 2017

sikodeckungspotenzial und Gesamtbanklimit zu jedem Stichtag gegeben sein muss. Das Gesamtbanklimit wird anschließend auf die unterschiedlichen Risikokategorien Bewertungsrisiko Wertpapiere (inkl. Adressenrisiko, Zinsänderungsrisiko, Immobilienrisiko und Spreadrisiko aller Risikopositionen im Depot A), unerwartete Adressrisiken Kundengeschäft, Zinsspannenrisiko (inkl. Bestands-, Marge- und Optionsrisiko), Vertriebsrisiko, Liquiditätsrisiko, Kostenrisiko, Beteiligungsrisiko sowie Operationelles Risiko verteilt.

Über die Limiteinhaltung wird monatlich mit Hilfe eines Ampelsystems berichtet, wobei die gelbe Ampelstufe bei einer 80-prozentigen Limitauslastung erreicht wird.

Die Risikodeckungsmasse wird wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt auf die einzelnen Risikoarten aufgeteilt. Die Anteilswerte für das Jahr 2017 stellen dabei den Stand per 31.12.2017 dar.

GuV-Limit für	2017 %-Anteil	2016 %-Anteil
Bewertungsrisiko Wertpapiere	44,7	44,6
Adressenrisiken Kundengeschäft	18,8	19,5
Zinsspannenrisiko	13,4	9,2
Vertriebsrisiko	2,8	3,2
Kostenrisiko	2,6	3,7
Operationelle Risiken	5,9	6,7
Beteiligungen	7,1	9,2
Liquiditätsrisiken	4,7	3,9
GuV-Limit gesamt	100,0	100,0

Im Zinsspannenrisiko zeigt sich das erhöhte Risiko durch die Auswirkungen des Niedrig- bzw. Negativzinsumfelds in einem spürbar erhöhten Limit. Das Limit für Beteiligungsrisiken liegt unter dem Vorjahreswert. Allerdings hat die Sparkasse im Jahr 2017 die erwarteten Beteiligungsrisiken erstmalig bereits bei der Ableitung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt, so dass in Summe de facto ein höheres Limit bereitgestellt wird.

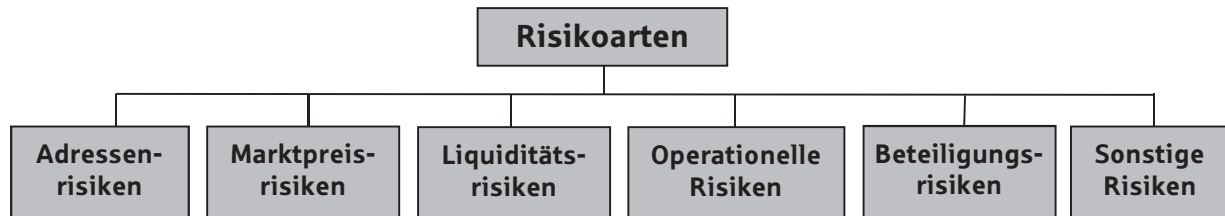
1.4 Risikoreporting

Über die eingegangenen Risiken, die existierenden Risikokonzentrationen sowie die Auslastung der verschiedenen Limite wird dem Gesamtvorstand monatlich im Rahmen eines umfassenden Gesamtrisikoreports schriftlich berichtet. Die Ausführungen enthalten neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risikosituation und der Limitauslastungen auch Handlungsempfehlungen zur Risikosteuerung, über die der Vorstand entscheidet. Der Risikoreport wird vierteljährlich um einen ausführlichen Kreditrisikoteil sowie Ausführungen zu den Operationellen Risiken ergänzt. Darüber hinaus werden in dem Risikoreport halbjährlich die Ergebnisse der durchgeführten Stresstests sowie des Liquiditätskostenverrechnungssystems dargestellt. Ergänzend erhält der Vorstand mindestens wöchentlich einen Report über die Marktpreis- und Adressenrisiken der Eigenhandelsgeschäfte. Eine Ad-hoc-Berichterstattung erfolgt bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung.

Der Verwaltungsrat als Aufsichtsorgan der Stadtsparkasse Oberhausen hat einen Risikoausschuss gebildet, der die Grundsätze der Risikopolitik und Risikosteuerung der Sparkasse mit dem Vorstand berät. Der Risikoausschuss wird vierteljährlich ausführlich über die von der Sparkasse eingegangenen Risiken und die aktuellen Auslastungen sämtlicher Risikolimits informiert. Die zentralen Aspekte aus dem Risikoreport werden dem gesamten Verwaltungsrat ebenfalls quartalsweise vorgestellt.

2. Darstellung der wesentlichen Risikoarten

Die Risiken, die wir im Rahmen unseres Risikomanagement- und -controllingsystems steuern, haben unterschiedliche Ursachen und bedürfen speziell abgestimmter Instrumente und Methoden zu deren Erfassung und Begrenzung. Die zentralen Risiken stellen für uns dabei folgende Risikoarten dar:



2.1 Adressenrisiken

Unter dem Adressenrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung (Migrationsrisiko) einschließlich Ausfall (Ausfallrisiko) einer Gegenpartei bedingt ist.

Es erfolgt eine Unterteilung in die folgenden Risikoarten:

1. Adressenrisiko Kundengeschäft

Das Adressenrisiko Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie Eventualverbindlichkeiten (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten während der Kreditlaufzeit teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder sogar überhaupt nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und Einbringungsrisiko). Schließlich ist auch die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) der Gegenpartei ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko), Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft.

2. Adressenrisiko Eigengeschäft

Das Adressenrisiko Eigengeschäft umfasst das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko einer Gegenpartei (Kontrahent oder Emittent) im Eigengeschäft der Sparkasse.

3. Länderrisiko

Ein Bestandteil des Länderrisikos ist das Ländertransferrisiko. Darunter wird die Gefahr verstanden, dass ein ausländischer Schuldner trotz eigener Zahlungsfähigkeit auf Grund fehlender Transferfähigkeit oder -bereitschaft seines Sitzlandes seine Zahlungen nicht fristgerecht oder überhaupt nicht leisten kann. Der andere Teil des Länderrisikos, welcher das Risiko eines Ausfalls von Länderanleihen aufgrund der Zahlungsfähigkeit des Schuldners umfasst, fällt unter Adressenrisiken im Eigengeschäft und dort unter das Emittentenrisiko.

Die Basis für die Steuerung der Adressenrisiken im Kreditgeschäft bildet die Risikostrategie der Stadtsparkasse Oberhausen. Sie enthält neben den Rahmenbedingungen für das Kreditgeschäft auch die unter Berücksichtigung der Gesamtbankrisikotragfähigkeit geplanten Aktivitäten im Kreditgeschäft. Dazu gehören neben risikobegrenzenden Maßnahmen auch Aktivitäten zur Weiterentwicklung des Instrumentariums der Kreditrisikosteuerung. In der Risikostrategie hat die Sparkasse Leitlinien bezüglich Kreditarten, Einzelkreditvolumen, Rating sowie Branchen der Kreditnehmer festgelegt. Hierdurch werden Bonitätsrisiken sowie Risikokonzentrationen eingeschränkt.

Lagebericht für das Jahr 2017

Zur Beurteilung der Adressenrisiken im Kundenkreditgeschäft setzt die Sparkasse die Rating- und Scoringverfahren des DSGVO ein. Derzeit werden im gewerblichen Kreditgeschäft das DSGVO-Standard-Rating, das ImmobiliengeschäftsRating bzw. das ImmobilienKompaktRating sowie das KundenKompaktRating eingesetzt. Im privaten Kreditgeschäft wird neben den anlassbezogenen Antragsscorecards für Private Baufinanzierungen sowie für Konsumentenkredite die Bestandsbewertung KundenScoring eingesetzt, die eine fortlaufende Risikobetrachtung aller Privatgirokonten und Konsumentenkredite durchführt und monatlich automatisch eine Note erstellt. Im kommerziellen Immobiliengeschäft werden die dafür vorgesehenen Ratingverfahren (ImmobilienGeschäftsRating, ImmobilienKompaktRating bzw. Immo-Light) verwendet. Die Rating- und Scoringergebnisse bilden die Basis für die Festlegung risikoadjustierter Kreditkonditionen. Die Bonität einzelner Kreditnehmer wird zudem jährlich durch die Interne Revision der Sparkasse in umfangreichen Stichproben geprüft.

Der überwiegende Teil des gewerblichen Kreditgeschäftes entfällt auf Kreditnehmer in Risikoklassen mit niedrigen bis moderaten Ausfallwahrscheinlichkeiten. Bezogen auf das zugrunde liegende Kreditvolumen weisen 48,6 % (Vorjahr 42,1 %) eine Ratingnote zwischen 1 und 5 auf. Der Volumensanteil in den Ratingklassen 1 bis 9, auf die sich die kreditgeschäftlichen Aktivitäten im gewerblichen Neukunden-geschäft gemäß der Risikostrategie 2017 konzentrieren sollen, liegt bei 86,5 % (Vorjahr 83,2 %). Unter zusätzlicher Einbeziehung der Ergebnisse des im Privatkundensegment eingesetzten KundenScorings beträgt der Volumensanteil in den Rating- bzw. Scoringklassen 1 bis 9 sogar 90,1 % (Vorjahr 88,4 %). Die Aufteilung des Kreditbestandes der Sparkasse auf die Ratingklassen findet sich in den folgenden Tabellen.

Gewerbliches Kundenkreditgeschäft		
Ratingnote	2017 %-Anteil	2016 %-Anteil
1-5	48,6	42,1
6-9	37,9	41,1
10-15	8,8	11,6
16-18	4,7	5,2
Summe	100,0	100,0

Kundengeschäft gesamt		
Ratingnote	2017 %-Anteil	2016 %-Anteil
1-5	67,3	64,7
6-9	22,8	23,7
10-15	6,4	8,0
16-18	3,5	3,6
Summe	100,0	100,0

Zur Früherkennung von Kreditrisiken auf Kundenebene wird ein automatisiertes System eingesetzt, das hinsichtlich definierter Frühwarnindikatoren auffällig gewordene Kreditnehmer identifiziert. Die durch das Frühwarnsystem identifizierten Problemkredite werden seitens eines hierfür eingerichteten Gremiums den Segmenten Normalbetreuung, Intensivbetreuung, der Sanierungs- oder der Abwicklungsbetreuung zugeordnet.

Für den Eintritt von Adressenrisiken hat die Sparkasse durch die Bildung von Wertberichtigungen und Vorsorgereserven angemessene Vorkehrungen getroffen. Wertberichtigungen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse und des Zahlungsverhaltens der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen nach den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Darüber hinaus erfolgt eine Bewertung der existierenden Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind. Die Angemessenheit der vorgesehenen Wertberichtigungen ist Prüfungsgegenstand der Internen Revision. Latente Ausfallrisiken werden darüber hinaus durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt.

Lagebericht für das Jahr 2017

Das Kreditvolumen (inklusive Avale) nach Kundensegmenten verteilt sich per Ende 2017 wie folgt:

	31.12.2017 %-Anteil	31.12.2016 %-Anteil
Firmenkunden	18,5	18,0
Gewerbekunden	6,8	6,8
Geschäftskunden	0,8	0,7
Bauträger	0,9	0,9
Existenzgründer	0,6	0,7
Kommunale Kunden	30,5	31,7
Großkunden	0,9	1,2
Privatkunden	41,0	40,0
Summe	100,0	100,0

Die Beurteilung der Kreditrisiken auf Portfolioebene erfolgt insbesondere durch das Kreditportfolio-management-Tool CPV (CreditPortfolioView). Mit Hilfe dieses Programms wird eine Analyse des Kreditportfolios hinsichtlich der Darstellung der erwarteten Verluste und des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs (CreditValue-at-Risk) sowie der Berechnung von Größenkonzentrationen (Klumpenrisiken) und deren Wirkung auf den CreditValue-at-Risk des Gesamtportfolios vorgenommen. Darüber hinaus erfolgt eine Risikobeurteilung durch die Analyse des gesamten Kreditportfolios hinsichtlich unterschiedlicher Kriterien wie z. B. der Branchen-, Größenklassen-, Sicherheiten- oder Ratingverteilung.

Hinsichtlich der Verteilung der hereingenommenen Sicherheiten ergibt sich aufgrund des Geschäftsmodells in der Sparkasse eine deutliche Konzentration auf grundpfandrechtliche Sicherheiten. Die wohnwirtschaftlichen und gewerblichen Grundpfandrechte machen dabei – bezogen auf die verrechneten Sicherheitenbeträge – 88,5 % (Vorjahr 89,0 %) des Gesamtvolumens aus.

Die Branchenverteilung im gewerblichen Kundenkreditportfolio bestimmt sich im Wesentlichen aus dem Geschäftsgebiet der Sparkasse und gestaltet sich per 31.12.2017 wie folgt:

	31.12.2017 %-Anteil	31.12.2016 %-Anteil
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	0,2	0,2
Energie, Wasser, Bergbau	1,8	1,6
Verarbeitendes Gewerbe	7,7	8,8
Baugewerbe	8,6	9,4
Kraftfahrzeughandel	3,2	4,0
Großhandel	4,5	5,3
Einzelhandel	4,1	4,7
Verkehr, Nachrichten	4,9	4,6
Kredit- u. Versicherungswesen	6,1	5,9
Gastgewerbe	7,7	7,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	30,2	28,0
Dienstleistungen für Unternehmen	9,7	10,3
Öffentliche und private Dienstleistungen	9,2	7,7
Bauträger	2,1	2,5
Summe	100,0	100,0

Die Anteile der einzelnen Branchen sind im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant. Wesentliche Veränderungen zum Vorjahr ergeben sich nicht.

Die mit einem Anteil von 30,2 % mit Abstand größte und nochmals leicht gewachsene (Ober-) Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ setzt sich aus verschiedenen Teilbranchen zusammen, die wiederum den beiden Bereichen Gewerbe- oder Wohnungsbau zugeordnet werden können. Vor dem Hintergrund der insgesamt hohen Volumina in der Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie der zuvor dargestellten Konzentration auf grundpfandrechtliche Sicherheiten berücksichtigt die

Lagebericht für das Jahr 2017

Sparkasse das gesamtgeschäftsbezogene Risiko sinkender Immobilien- und Grundstückspreise im Rahmen der simulierten Stresstests.

Die Großkredite gemäß Artikel 387ff. der CRR in Verbindung mit § 13 Abs. 1 KWG machten am 31.12.2017 das 0,94-fache der am Bilanzstichtag anrechenbaren Eigenmittel aus (31.12.2016: das 1,12-fache). Dem Grundsatz einer angemessenen Kredit- und Risikosteuerung wird die vorhandene größtmögliche Schichtung somit gerecht.

Auch per Ende 2017 weist die Stadtsparkasse Oberhausen im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt einen stark überproportionalen Anteil an öffentlichen und korrespondierend dazu einen unterdurchschnittlichen Anteil an privaten und gewerblichen Kreditnehmern auf.

	31.12.2017 %-Anteil	31.12.2016 %-Anteil
Öffentliche Haushalte	28,9	30,7
Unselbstständige Privatpersonen	35,5	35,0
Unternehmen	35,3	34,1
Sonstige	0,3	0,2
Summe	100,0	100,0

Für das Jahr 2017 ergibt sich im Kundenkreditgeschäft ein merklich positives Bewertungsergebnis für die Sparkasse. Ein wesentlicher Treiber hierfür ist eine Reduzierung der Pauschalwertberichtigungen. Insgesamt zeigen die in den vergangenen Jahren durchgeführten Risikoreduzierungen im Kreditportfolio ihre Wirkung. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft des Jahres 2017 ist damit spürbar besser als der Verbandsdurchschnitt. Das Risikolimit für unerwartete Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft wurde im gesamten Jahr 2017 eingehalten.

Im Rahmen der Kreditportfoliosteuerung hat die Sparkasse bereits in Vorjahren an Kreditbasket-Transaktionen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe teilgenommen. Im Jahr 2017 wurden weitere Engagements in eine neue Kreditbasket-Transaktion eingebracht.

Für die Eigenhandelsgeschäfte im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement hat die Sparkasse detaillierte Regelungen bezüglich des zulässigen Kontrahenten- und Emittentenkreises sowie - bezogen auf die unterschiedlichen Geschäftsarten - hinsichtlich der zulässigen Volumina je Kontrahent / Emittent eingesetzt. Zur Beurteilung des Adressenrisikos werden externe Ratings und weitere öffentlich zugängliche Informationen herangezogen.

Bedingt durch die negative Entwicklung ihres Spezialfonds hat die Sparkasse zum 31.12.2017 ein negatives Bewertungsergebnis aus dem Wertpapierbereich ausgewiesen. Aufgrund der größtenteils guten Bonität der zum Jahresende im Depot A enthaltenen Emittenten – nahezu sämtliche geratete Direktanlagen der Stadtsparkasse Oberhausen mit Ausnahme der Kreditstrukturen sowie eines Laufzeitfonds verfügen per Jahresende über ein Rating im Investment Grade-Bereich – wird allerdings erwartet, dass es in den nächsten Jahren zu keinen nennenswerten tatsächlichen Ausfällen im Bereich der Eigenanlagen kommen wird.

Das im Direktbestand bzw. im Spezialfonds der Sparkasse gehaltene Engagement in Anleihen aus wirtschaftsschwachen Euro-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) beläuft sich per Ende 2017 auf insgesamt 10,6 Mio. EUR (Kurswert inkl. Stückzinsen). Davon entfallen 7,6 Mio. EUR auf italienische, 1,8 Mio. EUR auf spanische und 1,2 Mio. € auf irische Staatsanleihen. Darüber hinaus befinden sich im Spezialfonds sowie in Laufzeitfonds der Sparkasse besicherte und unbesicherte Anleihen gegenüber privaten Schuldern aus den fünf genannten Staaten in Höhe von 15,1 Mio. EUR. Das Gesamtengagement der Sparkasse in Wertpapieren (inklusive der im Spezialfonds enthaltenen Aktienwerte i. H. v. 2,6 Mio. EUR) aus wirtschaftsschwachen Euro-Staaten beläuft sich auf insgesamt 28,3 Mio. EUR (Kurswert inkl. Stückzinsen, Vorjahr: 21,4 Mio. EUR).

Eine separate Limitierung der Adressenrisiken aus Eigenanlagen erfolgte für das Jahr 2017 nicht. Diese wurden gemeinsam mit den weiteren Risiken aus Eigenanlagen im Bewertungsrisiko Wertpapiere zusammengefasst, welches zum Stichtag 31.12.2017 eingehalten wurde.

Der Anteil von Kreditstrukturen am gesamten Depot A der Stadtsparkasse Oberhausen hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht und liegt bei 13,3 % (Vorjahr 11,2 %). Ursächlich hierfür sind die Reduzierung des Gesamtvolumens des Depot A auf der einen sowie die Ausweitung des Volumens an Kreditstrukturen durch die Teilnahme an einer neuen Kreditbasket-Transaktion auf der anderen Seite.

2.2 Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position definiert, welche sich aus der Veränderung von wertbeeinflussenden Parametern (Marktpreisen) ergibt. Bei den Marktpreisrisiken werden die folgenden Risikoarten unterschieden: Zinsänderungsrisiko (im Zusammenhang mit Eigenhandelsgeschäften und auf Gesamtbankebene), Spread-Risiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko, Immobilienrisiko, Optionsrisiko und Rohstoffrisiko. Für die Sparkasse weisen insbesondere das Zinsänderungs-, das Spread- und das Aktienkursrisiko eine zentrale Bedeutung auf.

Als Folge der in der Sparkasse festgelegten Anlagerestriktionen ist die Struktur der Eigenanlagen geprägt durch Termingeldanlagen bei anderen Instituten der S-Finanzgruppe, durch inländische öffentliche Anleihen sowie durch Inhaberschuldverschreibungen von deutschen Kreditinstituten. Bei komplexeren Instrumenten greift die Sparkasse auf das Fremdmanagement in Form eines Spezialfonds zurück. Die größten Anlageklassen innerhalb des Spezialfonds stellen europäische Staatsanleihen, Unternehmensanleihen, gedeckte Schuldverschreibungen sowie europäische Aktien dar.

	31.12.2017 %-Anteil	31.12.2016 %-Anteil
Termingelder	22,8	21,0
Gedekte Schuldverschreibungen	6,6	6,5
In- und ausländische öffentliche Anleihen	23,0	22,9
IHS inländischer Kreditinstitute	21,0	21,6
Unternehmensanleihen	8,9	10,1
Aktien	3,2	6,4
Kreditbaskets	10,3	8,6
Sonstige	4,2	2,9
Summe	100,0	100,0

Das Volumen der Eigenanlagen der Sparkasse hat sich im Laufe des Jahres 2017 vor allem durch fehlende Anlagemöglichkeiten nochmals reduziert, während sich die relative Struktur der einzelnen Anlageklassen nur geringfügig verändert hat. Bedingt durch die Fälligkeit eines Laufzeitfonds ist der Anteil der Unternehmensanleihen gegenüber dem Vorjahr gesunken. Darüber hinaus kam es durch die Ende 2017 vorgenommene Auflösung eines abgesicherten Aktienportfolios und die entsprechend per Jahresultimo vorhandene Liquidität im Spezialfonds der Sparkasse zu einer Verschiebung aus dem Bereich Aktien in die Position „Sonstige“.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken aus Eigenhandelsgeschäften erfolgt anhand einer G.u.V.-orientierten Ermittlung des Abschreibungsrisikos. Sämtliche Marktpreisrisiken des Eigenanlagegeschäftes werden mindestens wöchentlich, in der Regel aber täglich durch die Abteilung Unternehmenssteuerung nach Art und Höhe bewertet und an die Geschäftsleitung kommuniziert.

Als langfristiger, strategischer Investor geht die Stadtsparkasse Oberhausen keine Investments in Spreadrisiken zur Erzielung kurzfristiger Kursgewinne ein. Der Erwerb von Creditspread-behafteten Wertpapieren erfolgt unter Berücksichtigung der angestrebten Granularität auf Basis einer positiven Einschätzung des Adressenrisikos im Rahmen der Adressenausfallrisikostategie. Die sich im Zeitablauf ggf. ergebenden Schwankungen des Spreadniveaus müssen dabei im Rahmen der Risikotragfähigkeit ausgehalten werden können. In ihrem Risikotragfähigkeitskonzept hat die Stadtsparkasse Oberhausen das Spread-Risiko im Rahmen des Limits Bewertungsrisiko Wertpapiere berücksichtigt.

Neben den Berechnungen für die Eigenhandelsgeschäfte wird auch eine Beurteilung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene vorgenommen. Das Risiko wird sowohl hinsichtlich der Auswir-

kungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung als auch im Hinblick auf mögliche Wertveränderungen der verzinslichen Vermögens- und Schuldpositionen untersucht. Die Ergebnisse der Risikobetrachtung werden der Geschäftsleitung im Rahmen des Gesamtrisikoberichtes monatlich vorgelegt.

Im Rahmen der G.u.V.-orientierten Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt die Messung auf der Grundlage von Simulationsberechnungen, die alle Bilanzpositionen und deren voraussichtliche Entwicklung einbeziehen.

Bei der wertorientierten Risikobetrachtung werden alle zinstragenden Geschäfte in einer einheitlichen Cash-Flow-Übersicht abgebildet. Für Geschäfte ohne feste Zins- und/ oder Kapitalbindungen werden dabei produktspezifische Annahmen zugrunde gelegt. Die Annahmen werden dabei in Abhängigkeit von den einzelnen Produkten entweder aus historischen Daten oder über eine Analyse und Prognose der zukünftigen Entwicklung von Zinsänderungen und Kundenverhalten abgeleitet. Für den aus dem Gesamt-Cash-Flow der Sparkasse errechneten Barwert wird anschließend das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Dieses errechnet sich auf Basis einer historischen Simulation von Renditeveränderungen über den Planungshorizont von 12 Monaten mit einem Konfidenzniveau von 99 %. Bei der Steuerung des Zinsänderungsrisikos verfolgt die Stadtsparkasse Oberhausen grundsätzlich eine passive Steuerung. Dabei orientiert sich die Sparkasse an einer als effizient eingeschätzten Benchmark (gleitender 10-Jahres-Durchschnitt), wobei die Höhe des maximalen Risikos bei Eintritt des aufsichtsrechtlich vorgegebenen Zinsschocks von +/- 200 Basispunkten durch die Einhaltung des Zielwertes von 2,75 % der Risikoaktiva determiniert wird. Abweichungen zeigen ggf. Bedarf von Steuerungsmaßnahmen an und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Geschäfte.

Im Rahmen der Steuerung des gesamten Zinsbuches setzt die Sparkasse Zinsswaps ein. Nähere Informationen können der Übersicht im Anhang zum Jahresabschluss entnommen werden. Zur Absicherung der in einem Spezialfonds gehaltenen Positionen wurden während des Jahres 2017 ebenfalls Finanzderivate eingesetzt. Die Absicherungen der Zins- und Aktienkursrisiken erfolgten dabei über Futuregeschäfte sowie über Optionen.

Zur Begrenzung der Risiken aus Marktpreisrisiken hat die Sparkasse auf Basis des eingesetzten Risikotragfähigkeitskonzepts Limite definiert, die die Übernahme von Marktpreisrisiken auf ein für die Stadtsparkasse Oberhausen tragbares Niveau begrenzen.

Unter Verwendung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Zinsänderungen von +/- 200 Basispunkten sowie des aufsichtlich vorgegebenen Einbezugs von Pensionsverpflichtungen hat die Stadtsparkasse Oberhausen die definierte 20%-Grenze zur Einstufung als „Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko“ im Sinne des BaFin-Rundschreibens Nr. 11/2011 im Jahr 2017 durchgängig unterschritten. Es ergeben sich dabei die folgenden Wertänderungen per 31.12.2017:

Zinsschock (+/- 200 BP) per 31.12.2017 in Mio. EUR	
Wertänderung +200 BP	Wertänderung -200 BP
-30,9	+0,2

Per 31.12.2017 werden sämtliche für Marktpreisrisiken im Risikotragfähigkeitskonzept bereitgestellten Limite eingehalten. Unterjährig kam es beim Risikolimit für das Zinsspannenrisiko an drei Stichtagen zu einer Überschreitung. Diese wurde durch eine Limitverschiebung zu Lasten des Risikolimits für das Wertpapier-Bewertungsergebnis ausgeglichen.

2.3 Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken werden in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Refinanzierungsrisiko unterteilt. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktiliquiditätsrisiko. Unter dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen in einer Periode (kurz- wie auch längerfristig) nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Beim Refinanzierungsrisiko handelt es sich um das Risiko einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktiliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Darüber hinaus beschreibt das Risiko die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Als eine zentrale Basis für die Beurteilung der Zahlungsfähigkeit der Sparkasse dienen die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Liquiditätskennzahlen (Kennzahl gemäß Liquiditätsverordnung und Liquidity Coverage Ratio). Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag im abgelaufenen Jahr – wie in den Vorjahren – stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0 und wies am Jahresende einen Wert von 2,47 auf. Die einzuhaltende Mindestquote der Liquidity Coverage Ratio (LCR) betrug 0,80 für das Jahr 2017. Diesen Wert konnte die Sparkasse im Jahr 2017 jeweils deutlich einhalten. Per 31.12.2017 lag die LCR bei einem Wert von 2,90.

Darüber hinaus wird das Liquiditätsrisiko mittels vier standardisierter Szenariorechnungen sowie einer Liquiditätsübersicht beurteilt. Letztgenannte stellt eine Liquiditätsablaufbilanz mit kumulierter Cash-Flow-Betrachtung dar und umfasst einen Betrachtungshorizont von 5 Jahren. Durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge versucht die Sparkasse Liquiditätsrisiken zu vermeiden. Zur Steuerung der Liquidität bestehen Refinanzierungspotenziale bei mehreren Landesbanken. Als weiteres Instrument stehen der Sparkasse Offenmarktgeschäfte der Europäischen Zentralbank zur Verfügung, die jedoch im Laufe des Jahres 2017 nicht in Anspruch genommen wurden. Zur Sicherstellung eines ausreichenden Liquiditätspuffers unterhält die Sparkasse einen entsprechenden Bestand an refinanzierungsfähigen Titeln, die als Sicherheit zur Durchführung von Offenmarktgeschäften bei der EZB hinterlegt sind.

Eine weitere Option zur kurzfristigen Liquiditätsbeschaffung stellt das Depot A dar. Hier ist es möglich, durch den Verkauf einzelner Positionen Liquidität zu schaffen. Aus diesem Grund bezieht die Sparkasse bei anstehenden Investitionsentscheidungen die Marktliquidität der entsprechenden Wertpapiere in die Kaufüberlegungen mit ein. Zur Begrenzung des entsprechenden Risikos hat die Sparkasse dabei in ihren Organisationsrichtlinien qualitative und quantitative Mindestanforderungen für die Eigenhandelsaktivitäten definiert. Neben der Festlegung eines benötigten Mindestratings der Emission/des Emittenten sind z. B. auch höhere Volumenslimite für öffentliche Anleihen und Pfandbriefe definiert, die über eine vergleichsweise hohe Marktliquidität verfügen.

Ziel unserer Refinanzierungsstrategie ist die Sicherstellung der Generierung von Refinanzierungsmitteln zu günstigen Konditionen, um diese zum Zwecke der Finanzierung des Aktivgeschäftes einsetzen zu können. Aufgrund der stabilen Entwicklung der Kundeneinlagen sowie aufgrund von fälligen Wertpapieren im Depot A war – analog zum Vorjahr – auch in 2017 keine Erfordernis zur Aufnahme längerfristiger Refinanzierungsmittel gegeben.

Hauptrefinanzierungsquelle der Sparkasse sind die Kundeneinlagen. Zur Begrenzung des Refinanzierungsrisikos und zur weiteren Diversifikation der Refinanzierungsquellen treibt die Stadtparkasse Oberhausen die Erschließung alternativer Refinanzierungsquellen voran. Im Vordergrund steht dabei die Teilnahme an einer Pfandbrief-Pooling-Transaktion. Dazu wurden im Jahr 2017 die Tätigkeiten zum Aufbau einer entsprechenden Deckungsmasse weiter vorangetrieben.

Die Stadtparkasse Oberhausen hat auch in 2017 Eigenhandelsaktivitäten betrieben. Die in 2017 getätigten Wertpapierkäufe im Eigenbestand beschränkten sich, neben den aufgrund der Transaktions-symmetrie zu zeichnenden Kreditbasket-Anteilen, auf ein Wertpapier eines öffentlichen Emittenten sowie Kapitalabrufe von zwei Immobilienfonds. Das für Liquiditätsrisiken bereitgestellte Limit im periodischen Risikotragfähigkeitskonzept wurde in 2017 – wie im Vorjahr – durchgängig eingehalten.

2.4 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder externer Einflüsse eintreten. In dieser Definition ist das Rechtsrisiko enthalten, d. h. die Gefahr von Verlusten aufgrund der Verletzung geltender rechtlicher Bestimmungen sowie aufgrund einer Änderung der Rechtslage (geänderte Rechtsprechung oder Gesetzesänderung) für in der Vergangenheit abgeschlossene Geschäfte.

Zur Identifizierung zukünftiger wesentlicher Schadenspotenziale werden jährlich Szenarien über mögliche Schadensereignisse aus den risikorelevanten Bereichen der Sparkasse und der Tochtergesellschaften erhoben und anschließend in Form einer Risikolandkarte dargestellt. Zur Schaffung einer einheitlichen Datenbasis und als Grundlage für die Ableitung von entsprechenden Maßnahmen wer-

den des Weiteren die bereits eingetretenen Schäden aus Operationellen Risiken laufend in einer zentralen Schadensfalldatenbank erfasst.

Zur Begrenzung und Steuerung von Operationellen Risiken existieren aufgrund der vielschichtigen Ursachen diverse Regelungen und Verfahren in der Stadtsparkasse Oberhausen. Dazu zählen u. a. die Existenz von angemessenen Kontrollmechanismen, Kompetenzregelungen, Arbeitsanweisungen, Notfallplänen, Berechtigungssystemen, Vertretungsregelungen, IT-Sicherheitssystemen sowie von Versicherungen. Die im Zusammenhang mit dem Zahlungsverkehr bzw. dem Kartengeschäft bestehenden Risiken werden durch die Teilnahme an diversen Haftungsfonds und Missbrauchspools minimiert. Bei komplexeren Instrumenten oder Anlagen auf fremden Märkten im Rahmen ihrer Vermögensallokation greift die Sparkasse aufgrund fehlender interner Ressourcen auf das Fremdmanagement in Form eines Spezialfonds zurück. Zudem hat die Sparkasse separate Mitarbeiter für die Bereiche Qualitäts- und Beschwerdemanagement eingesetzt, welche u. a. als zentrale Ansprechpartner für alle Anliegen von Kunden zum Thema Zufriedenheit/Unzufriedenheit fungieren und somit zur Vermeidung bzw. Reduzierung von operationellen Risiken beitragen. Zur Umsetzung der Anforderungen des § 25h Abs. 1 KWG ist in der S-Service Rhein-Ruhr GmbH eine Stelle zur Verhinderung sonstiger strafbarer Handlungen angesiedelt.

Die Abwendung von Rechtsrisiken wird durch die Nutzung aktueller Vertragsvordrucke des Deutschen Sparkassenverlages und bei außerhalb des Standards liegenden Verträgen durch die Einbindung unserer in die S-Service Rhein-Ruhr GmbH ausgelagerten Rechtsabteilung erreicht. Im Bedarfsfall bedient sich die Sparkasse zusätzlicher externer Rechtsberatung.

Der nach Berücksichtigung von Zahlungen aus Versicherungen, Haftungsfonds o. ä. verbleibende Nettoschaden aus originären Operationellen Risiken weist in der Stadtsparkasse Oberhausen wie in den Vorjahren auch im Jahr 2017 keine nennenswerte Höhe auf. Das festgelegte Limit für operationelle Risiken wurde im Jahresverlauf sowie per 31.12.2017 durchgängig eingehalten.

Mögliche Risiken im Rahmen von gerichtlichen Auseinandersetzungen existieren weiterhin im Zusammenhang mit dem Ausfall von ehemaligen Kreditnehmern. Zwar konnte das Risikopotenzial im Laufe des Jahres 2017 durch die Beendigung der juristischen Auseinandersetzungen mit dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden reduziert werden. Für die noch offenen Prozessrisiken hat die Sparkasse zum 31.12.2017 allerdings eine entsprechende bilanzielle Risikoabschirmung vorgenommen. Die bestehende Rückstellung für Prozesskosten wurde zum 31.12.2017 in angemessener Höhe fortgeschrieben.

Ein weiteres Rechtsrisiko besteht aus möglichen Haftungsrisiken wegen fehlerhafter Widerrufsbelehrungen in Kreditverträgen. Hierfür hat die Sparkasse zum 31.12.2017 eine entsprechende Rückstellung gebildet, die das Risiko der Inanspruchnahme angemessen abdeckt.

2.5 Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Dabei beinhalten die Beteiligungsrisiken sowohl Adressen- als auch Marktpreisrisikokomponenten.

Bei den von der Stadtsparkasse Oberhausen gehaltenen Beteiligungen handelt es sich insgesamt um strategische Positionen, die langfristig gehalten werden. Im Vordergrund stehen die Grundsätze des Verbundgedankens (bankbezogene Beteiligungen) und der öffentliche Auftrag (standortfördernde Beteiligungen zur Förderung des Geschäftsgebietes). Renditeorientierte Beteiligungen werden derzeit nicht gehalten. Das Beteiligungsportfolio der Stadtsparkasse Oberhausen wird dominiert von den vier größten Einzelbeteiligungen der Sparkasse. Dabei handelt es sich zum einen um die Beteiligung am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband, der wiederum an diversen Unternehmen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt ist. Zum anderen existieren Beteiligungen an der Erwerbsgesellschaft der Sparkassen-Finanzgruppe zum Erwerb der Landesbank Berlin (LBB), der Rheinischen Sparkassen Leasing Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG sowie an der RW Gesellschaft öffentlich rechtliche Anteilseigner II GmbH. Die RW-Beteiligung war im Jahr 2017 durchgängig durch den Verkauf von Aktien-Futures abgesichert. Im Jahr 2017 wurde das von der Sparkasse definierte Risikolimit für Beteiligungen durchgängig eingehalten.

2.6 Sonstige Risiken

Im Rahmen unseres Risikotragfähigkeitskonzeptes hat die Sparkasse auch für das Vertriebsrisiko (= Nichterreichung der dem Vertrieb zuzurechnenden Ergebniskomponenten) und das Kostenrisiko (= Gefahr, dass die realisierten Kosten die geplanten Kosten übersteigen) durch die Reservierung von Risikodeckungsmasse Vorsorge getroffen. Analog zum Vorjahr wurden die eingeräumten Risikolimits sowohl im Jahresverlauf als auch per Jahresende eingehalten.

Darüber hinaus berücksichtigt die Stadtsparkasse Oberhausen auch Modellrisiken in ihrem Risikotragfähigkeitskonzept, wobei das Modellrisiko sowohl in das Zinsspannenrisiko mit einbezogen als auch im Rahmen der Ableitung des Risikodeckungspotenzials als Abzugsposten berücksichtigt wurde. Damit trägt die Sparkasse dem Risiko Rechnung, dass einerseits das Modell grundsätzlich die Realität nur eingeschränkt oder falsch abbildet bzw. andererseits Daten, Annahmen oder Schätzverfahren des verwendeten Modells falsch, fehlerhaft, ungeeignet, unsachgemäß oder nicht mehr aktuell sind.

In den letzten Jahren ist darüber hinaus das Reputationsrisiko verstärkt in den Fokus der Risikobetrachtung gerückt. Das Reputationsrisiko stellt für die Sparkasse ein Folgerisiko dar, da es i. d. R. dann (zusätzlich) entsteht, wenn andere wesentliche Risiken (z. B. operationelle oder Adressenrisiken) schlagend werden. Negative Effekte bei Eintritt des Reputationsrisikos dürften sich insbesondere in Form eines Abzugs von Kundeneinlagen ergeben. Dieses Risiko wird implizit über das Limit für Liquiditätsrisiken abgedeckt.

Zur Stabilisierung der Westdeutschen Landesbank AG (WestLB) wurde im Dezember 2009 die Errichtung einer Abwicklungsanstalt beschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seines Beteiligungsanteils verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem festgelegten Höchstbetrag zu übernehmen. Auf die Stadtsparkasse Oberhausen entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Somit besteht das Risiko, dass die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko hat die Sparkasse im Rahmen der Jahresabschlüsse 2009 bis 2014 eine bilanzielle Vorsorge gebildet. Die im Zug der Übernahme der Ausgleichsverpflichtungen vereinbarte Überprüfung des Vorsorgebedarfs im Jahr 2016 hat ergeben, dass die Voraussetzungen für eine Aussetzung der Dotierung erstmals zum 31.12.2015 erfüllt waren und dass bis auf weiteres keine weitere Vorsorge gebildet werden muss. Auch zum 31.12.2017 waren die Voraussetzungen für eine Aussetzung der Dotierung erfüllt.

3. Gesamtbild der Risikolage

Das Jahr 2017 war, wie bereits das Jahr 2016, unter Risikogesichtspunkten durch eine sehr positive Entwicklung im Bereich des Kundenkreditgeschäfts geprägt, so dass die Sparkasse in der Lage war, Risikovorsorge aufzulösen. Im Bereich der Wertpapiere musste die Sparkasse bedingt durch die negative Wertentwicklung ihres Spezialfonds Abschreibungen vornehmen, die jedoch unter dem Wert des Vorjahres liegen. Das weiterhin vorherrschende Niedrig- und Negativzinsumfeld führte nochmals zu einer Belastung des Zinsergebnisses. Hinsichtlich der operationellen Risiken konnte das Risikopotenzial im Jahr 2017 durch die Beendigung von Teilen der juristischen Auseinandersetzungen reduziert werden. Für die noch offenen Prozessrisiken wurde allerdings eine bilanzielle Risikoabschirmung vorgenommen.

Analog zum Vorjahr war auch in 2017 auf Gesamthausebene die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben.

Die per 31.12.2017 bestehenden Risiken der Sparkasse sind mit dem Vorjahresstichtag aufgrund von vorgenommenen Verfahrensänderungen im Bereich der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials sowie aufgrund der Umstellung des Risikobetrachtungshorizonts auf eine rollierende 12-Monats-

Lagebericht für das Jahr 2017

Betrachtung nur eingeschränkt vergleichbar. Das Adressenrisiko aus dem Kundenkreditgeschäft ist nochmals gesunken. Hier zeigen zum einen die in den vergangenen Jahren durchgeführten Maßnahmen zur Erhöhung der Granularität des Kreditportfolios Wirkung. Zum anderen führen die günstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen zu verbesserten Risikowerten. Demgegenüber hat sich das periodische Zinsänderungsrisiko im Laufe des Jahres 2017 aufgrund des Niedrig- und Negativzinsumfeldes weiter erhöht. Insgesamt ist das Verhältnis der eingegangenen Risiken der Sparkasse zur Vermögens- und Ertragslage als angemessen zu bezeichnen; das Gesamtbankrisiko wird durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt.

Vor dem Hintergrund der bestehenden Risikoposition liegt der Fokus im Risikocontrolling der Sparkasse auf den Risiken aus den Eigenanlagen, dem Adressenrisiko aus dem Kundenkreditgeschäft sowie auf dem Zinsänderungsrisiko. Aufgrund der größtenteils guten Bonität der zum Jahresende im Depot A enthaltenen Emittenten wird erwartet, dass es in den nächsten Jahren zu keinen nennenswerten tatsächlichen Ausfällen kommen wird. Das Volumen der Eigenanlagen hat sich zudem im Jahresverlauf 2017 nochmals reduziert, da für fällige Eigenanlagen keine adäquaten Wiederanlagemöglichkeiten existierten, die den Rahmenbedingungen der Sparkasse entsprachen. Die granulare Struktur gemäß den definierten Volumenlimiten für Emittenten und Kontrahenten hat sich dabei nicht maßgeblich verändert. Im Bereich der Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft verfolgt die Sparkasse das Ziel, die Granularität des Kreditportfolios weiter zu erhöhen.

E. Prognosebericht

1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Daten des Jahres 2017 – ein BIP-Wachstum von 2,2%, die gestiegene Beschäftigung, die gesunkene Arbeitslosigkeit sowie ein Plus im Staatshaushalt – sind für Deutschland zunächst eine positive Ausgangslage.

Weiterhin hoch sind jedoch die politischen Risiken (inkl. Terrorgefahr). Auch wenn manche Äußerungen des US-Präsidenten zu einer Einschränkung des Außenhandels (bislang) noch nicht zu entsprechenden Maßnahmen geführt haben, bleibt der weltweit zunehmende Protektionismus eine ernstzunehmende Gefahr, gerade für exportorientierte Volkswirtschaften wie Deutschland.

Das Wachstum wird im Jahr 2018 erneut vor allem von der starken inländischen Nachfrage getrieben. Gemäß der Prognose des IWH werden – wie im vergangenen Jahr – alle inländischen Verwendungskomponenten sowie der Außenhandel positiv zum Wachstum beitragen. Den höchsten Wachstumsbeitrag erwarten die Wirtschaftsforscher wiederum von den privaten Konsumausgaben.

Das nominale Volkseinkommen wird in 2018 voraussichtlich deutlich zunehmen. Beim verfügbaren Einkommen wird ein weiterer Anstieg von +3,2% bis +3,8% erwartet. Damit stehen auch unter Berücksichtigung der Inflation (~ 1,8%) im laufenden Jahr mehr Mittel für den Konsum und/oder das Sparen zur Verfügung. Neben den steigenden Einkommen fördert nunmehr seit mehreren Jahren vor allem die gute Arbeitsmarktsituation den privaten Konsum, was sich in der Tendenz nicht ändern dürfte. Dementsprechend wird ein weiterer Anstieg der privaten Konsumausgaben erwartet. Allerdings prognostizieren die meisten Wirtschaftsforschungsinstitute mit +1,7% einen geringeren Zuwachs als im Vorjahr, als der private Konsum um 1,9% zulegte.

Die Bundesbank-Volkswirte erwarten für das Jahr 2018 ein Wirtschaftswachstum von 2,5%.

Die Verbraucherpreise in Deutschland werden im laufenden und kommenden Jahr voraussichtlich in ähnlichem Maße steigen wie in 2017 (+1,8%). Die Prognosen zum Jahreswechsel liegen zwischen +1,7% und +1,9% für 2018 und +1,7 bis +2,2% im kommenden Jahr. Damit entspricht die Inflationsrate (in Deutschland) im Wesentlichen der EZB-Zielmarke von knapp 2%. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass die EZB deutlich gemacht hat, so lange an ihrem Anleihenkaufprogramm festhalten zu wollen, bis eine „nachhaltige Korrektur der Inflationsentwicklung“ festzustellen ist.

Auch die Investitionen werden das Wachstum im laufenden Jahr weiter begünstigen. Die Wirtschaftsforscher der großen Forschungsinstitute rechnen mit einer jahresdurchschnittlichen Zunahme der Bruttoanlageinvestitionen um 3,3% bis 4,6% in 2018.

Der Außenhandel wird sich in diesem Jahr voraussichtlich deutlich weiter beleben. Da – den Prognosen zufolge – die Importe und die Exporte in ähnlichem Maße steigen werden, wird der Außenbeitrag, d. h. der Wachstumsbeitrag des Außenhandels in Summe fast zu vernachlässigen sein (IWH-Prognose +0,1%-Punkt). Die Prognosen zur Importentwicklung liegen zwischen +5,2% und +7,1%. Die Ausfuhren werden prozentual voraussichtlich etwas weniger zulegen, in der Größenordnung von +4,6% bis +6,2%.

Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes ist aus Sicht der Arbeitnehmer weiterhin positiv. Im Jahresdurchschnitt 2018 werden nach Einschätzung der großen Wirtschaftsforschungsinstitute mit 44,7 bis 44,9 Millionen erneut mehr Menschen erwerbstätig sein als im Vorjahr. Auch im kommenden Jahr wird ein weiterer Anstieg der Erwerbstätigkeit erwartet, so dass die Schwelle von 45 Millionen Erwerbstätigen überschritten werden sollte. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote wird sich in Summe in 2018 weiter reduzieren, die Prognosen liegen zwischen 5,3% und 5,5% (2017: 5,7%).

Wir gehen davon aus, dass sich für den regionalen Wirtschaftsraum Ruhrgebiet sowie die Stadt Oberhausen keine wesentlichen Unterschiede zu den zuvor beschriebenen, prognostizierten Entwicklungen für das Jahr 2018 ergeben werden.

2. Branchenentwicklung

Die weitere Entwicklung des Zinsniveaus ist aufgrund der aktuell differierenden Vorgehensweisen der europäischen sowie der amerikanischen Zentralbank hinsichtlich des Ausstiegs aus der expansiven Geldpolitik nur schwer zu prognostizieren. Es wird allerdings damit gerechnet, dass das Zinsniveau in der Euro-Zone – trotz insgesamt günstiger Konjunkturaussichten – kurz- bis mittelfristig auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau verbleiben wird. Diese Ansicht wird gestützt durch die weiterhin expansive Ausrichtung der Geldpolitik der EZB, die ihren Hauptrefinanzierungszins 2018 voraussichtlich nicht anpassen wird und das Wertpapierankaufsprogramm zunächst weiterführen will.

Das niedrige Zinsniveau wird somit weiterhin einen Belastungsfaktor für die deutschen Banken und Sparkassen darstellen. Daher ist mit weiteren Kostenreduzierungen, Fusionen (vor allem bei kleinen Instituten), Abbau von Filialen und Mitarbeitern in der deutschen Kreditwirtschaft zu rechnen.

Weitere regulatorische Maßnahmen, wie der Aufbau eines zentralen europäischen Kreditregisters („AnaCredit“) durch die EZB, die 5. MaRisk Novelle sowie eine Vielzahl an neuen bzw. verschärften Verbraucherschutzvorschriften werden auch zukünftig eine große Herausforderung für die Kreditinstitute sein und zu einer Kostenerhöhung führen. Zusätzlich wird auch die immer weiter fortschreitende Digitalisierung ein zentrales Thema und die Finanzbranche in Zukunft nachhaltig verändern.

Die robuste Einkommens- und Beschäftigungssituation in Deutschland und die insgesamt positiven Konjunkturaussichten dürften die Entwicklung der Kreditwirtschaft dagegen unterstützen.

Im Hinblick auf die Sicherstellung der zukünftig geforderten höheren Kernkapitalquoten dürfte sich der Trend zur Fokussierung der kreditgeschäftlichen Aktivitäten auf risikoarme Geschäftsfelder fortsetzen. Im Blickpunkt stehen hierbei vor allem inländische Firmenkunden mit guter Bonität sowie der private Wohnungsbau, um die ein starker Wettbewerb unter Inkaufnahme von knappen Margen besteht.

Aus der im europäischen Vergleich deutlichen Überversorgung mit Bankdienstleistungen, veränderten Kundenwünschen sowie der fortschreitenden Digitalisierung innerhalb der Kreditwirtschaft ergibt sich für alle Bankengruppen der Bedarf ihre Geschäftsmodelle zu überprüfen und Überkapazitäten weiter abzubauen.

3. Entwicklung der Stadtparkasse Oberhausen

Im Zentrum der Geschäftsaktivitäten der Sparkasse steht das Ziel der Erwirtschaftung der benötigten Jahresüberschüsse zur Erreichung der angestrebten Eigenkapitalquoten. Vor dem Hintergrund des kreditwirtschaftlichen Umfeldes (Stichworte Niedrigzinsniveau/Negativzinsen und den damit verbundenen Ertragsbelastungen) stehen in den nächsten Jahren die konsequente Senkung der Verwaltungskosten sowie die Fortsetzung der Begrenzung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf niedrigem Niveau im Fokus unserer Anstrengungen. Hierzu haben wir in unserem weiter geführten internen Zukunftsprojekt „Stadtparkasse Oberhausen 2025“ zahlreiche Maßnahmen erarbeitet. Zentrale Ansatzpunkte für die Reduzierung der Verwaltungskosten stellen die strategische Ausrichtung der eigenen Tochtergesellschaften, die weitere Optimierung des eigenen Immobilienbestandes sowie ein weiterer Mitarbeiterabbau dar. Die Fortführung der in den letzten vier Jahren zu beobachtenden Entwicklung deutlich reduzierter Kreditrisikokosten wollen wir über eine weiterhin risikoorientierte Kreditpolitik, kontinuierliche Mitarbeiterfortbildung und ein effizientes Kreditrisikomanagement mit klaren regelbasierten Verfahren erreichen. Dazu zählt auch die Fortsetzung des Abbaus bzw. der Begrenzung von Risikokonzentrationen.

Ausgehend von diesen übergeordneten Handlungsschwerpunkten erwarten wir die nachfolgend beschriebene Entwicklung für das Jahr 2018. Diese Einschätzungen haben Prognosecharakter. Trotz der vorhandenen Steuerungsinstrumente können die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Lagebericht für das Jahr 2017

Im Privatkundenkreditgeschäft wird sich der starke Wettbewerb im Baufinanzierungsgeschäft mit anderen Anbietern fortsetzen. Hinzu kommt ein begrenztes Angebot an Baugebieten in unserem Geschäftsgebiet. Über eine weiterhin enge und nochmals ausgeweitete Zusammenarbeit mit Vermittlern und Vermittlerplattformen wollen wir den Bestand an Wohnungsbaufinanzierungen spürbar ausbauen.

Bei der Vermittlung von Konsumentenkrediten erwarten wir nochmals eine leichte Steigerung. Auch im gewerblichen Kreditgeschäft gehen wir – trotz unserer risikoorientierten Kreditpolitik – unterstützt durch einzelne höhervolumige Bauprojekte im Geschäftsgebiet von einer moderaten Geschäftsausweitung aus. Für den Bereich der Kommunalkredite planen wir aufgrund von Tilgungseffekten hingegen mit einem leichten Rückgang.

Hinsichtlich der Entwicklung der Einlagenbestände erwarten wir trotz des niedrigen Zinsniveaus einen nochmals spürbaren Anstieg. Hintergrund hierfür sind u. a. die fehlenden rechtlichen bzw. vertraglichen Grundlagen für die Sparkasse zur Ergreifung möglicher gegenläufiger Maßnahmen. Darüber hinaus prognostizieren wir im Einlagenbereich nochmals einen deutlichen Rückgang der Margen. Bei dem in den letzten Jahren vorherrschenden Trend hin zu den variablen Einlagen erwarten wir auch im Jahr 2018 keine Änderung.

Insgesamt erwarten wir sowohl hinsichtlich der Entwicklung des Kundengeschäftsvolumens als auch der Bilanzsumme eine spürbare Steigerung.

Schwerpunkte im Bereich des provisionstragenden Vermittlungsgeschäfts bilden die Versorgung unserer Kunden mit Altersvorsorge- sowie Bausparprodukten, das Vermittlungsgeschäft mit Konsumentenkrediten sowie das Kundenwertpapiergeschäft. Im Unternehmenskundenbereich bildet die Vermittlung von derivativen Produkten und Lösungen im Auslandsgeschäft ein weiteres wichtiges Standbein. Insgesamt ergibt sich für das provisionstragende Vermittlungsgeschäft eine differenzierte Erwartungshaltung. Während hinsichtlich der Absatzvolumina im Bauspar- und Lebensversicherungsgeschäft insgesamt eine Seitwärtsentwicklung erwartet wird, gehen wir im Bereich des Wertpapiergeschäftes von einer moderaten Ertragssteigerung aus.

Auf Basis unserer Planungsrechnungen gehen wir vor dem Hintergrund des weiter niedrigen Zinsniveaus für das Jahr 2018 von einem deutlich rückläufigen ordentlichen Zinsergebnis aus. Das Zinsergebnis bleibt allerdings weiterhin die wichtigste Ertragsposition.

Für das ausgewiesene Provisionsergebnis erwarten wir hingegen eine spürbare Steigerung. Hintergrund hierfür ist insbesondere die zum 01.04.2018 wirksam werdende Preisanpassung im Privatgirobereich. Insgesamt bleiben die Erträge aus dem Giroverkehr auch im Jahr 2018 eine wesentliche Stütze des Provisionsergebnisses.

Bei den Verwaltungsaufwendungen erwarten wir bezogen auf den bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation insgesamt eine leichte Steigerung der Kosten. Dabei steht einem spürbar rückläufigen Sachaufwand ein noch deutlicherer Anstieg des Personalaufwands gegenüber. Hintergrund für die Verschiebung vom Sach- zum Personalaufwand stellt u. a. eine Ende 2017 vollzogene Wiedereingliederung bislang in eine Tochtergesellschaft ausgelagerter Bereiche und Mitarbeiter dar. Hinsichtlich der Mitarbeiterzahl (inklusive ausgelagerter Bereiche) planen wir allerdings mit einer weiter sinkenden Tendenz.

Im Kreditgeschäft gehen wir aufgrund der in der Vergangenheit konsequent vorgenommenen Vorsorge für latente Kreditrisiken, der risikoaversen Kreditpolitik sowie dem positiven konjunkturellen Umfeld auch im Jahr 2018 von einer nur moderaten Belastung des Jahresergebnisses aus. Auch beim Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft erwarten wir unter Berücksichtigung unserer Kapitalmarktprognose keine wesentlichen Belastungen.

Das Fördervolumen aus Spenden, Stiftungen und Sponsoring wird sich im Jahr 2018 auf wiederum hohem, voraussichtlich aber in Summe leicht reduziertem Niveau bewegen.

Wir gehen auch für das Jahr 2018 davon aus, keinen entsprechenden Teil unseres Gewinnes als zweckgebundene bilanzielle Vorsorge in den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB für zukünftige Ansparleistungen der Ansparrücklage für die EAA einstellen zu müssen.

Lagebericht für das Jahr 2017

Risiken für den erwarteten Unternehmenserfolg stellen Bestandsrückgänge im Bereich der Kundenforderungen, ein sich noch verstärkender Wettbewerb im Bereich der privaten Baufinanzierung, eine mögliche negative konjunkturelle Entwicklung verbunden mit steigenden Kreditrisiken, hohe Einlagenzuwächse, ein massiver schneller Zinsanstieg, ein noch weiterer Rückgang bzw. eine erneute Verflachung der Zinskurve sowie neue Belastungen an den Kapitalmärkten durch eine Eskalation bestehender oder neuer Krisenherde dar.

Unter Würdigung aller genannten Risiko- und Belastungsfaktoren, der erwarteten Geschäftsentwicklung und der weiteren Umsetzung unseres Kostensenkungs- und Optimierungsprogrammes gehen wir für das Jahr 2018 zusammenfassend von einer spürbar rückläufigen ordentlichen Ergebnissituation aus. In Kombination mit der oben beschriebenen Prognose einer moderaten Belastung aus dem Bewertungsergebnis Kreditgeschäft erwarten wir einen gegenüber dem Vorjahr spürbar rückläufigen Jahresüberschuss, der allerdings weiterhin eine Stärkung des Eigenkapitals der Stadtsparkasse Oberhausen zulässt.

Bei einem fortdauernden Niedrig- bzw. Negativzinsniveau wäre auch in den Folgejahren über einen rückläufigen Zinsüberschuss mit einem nennenswerten Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung zu rechnen. Durch die Umsetzung gegenläufiger Maßnahmen gehen wir allerdings davon aus, das Betriebsergebnis dann annähernd auf konstantem Niveau halten zu können. Die Zahlungsfähigkeit der Stadtsparkasse Oberhausen wird auf Basis der vorausschauenden Liquiditätsplanung jederzeit gegeben sein. Dies beinhaltet auch die Einhaltung der Liquiditätsanforderungen aus der europäischen CRR-Verordnung.

Die ebenfalls der CRR-Verordnung entstammenden gesetzlichen Eigenmittelanforderungen sehen bei einzelnen Eigenmittelbestandteilen eine nur noch teilweise bzw. abschmelzende Anerkennung vor. Dieser Effekt wird allerdings durch die positiven Auswirkungen des Jahresabschlusses 2017 überkompensiert, so dass es per Saldo zu einer deutlichen Erhöhung der Eigenmittel und – trotz einem erwarteten spürbaren Anstieg der Risikoaktiva – zu einer ebenfalls merklichen Erhöhung der Eigenmittelquote kommt. Die aufsichtsrechtlichen Mindest-Eigenmittelanforderungen werden wir auch weiterhin deutlich übertreffen.

STADTSPARKASSE OBERHAUSEN

Oberhausen, im Mai 2018

Uppenkamp

Mebus

Gäng

„Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Stadtparkasse Oberhausen (im Folgenden „Sparkasse“)

A. Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparkasse bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31.12.2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichtes geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschluss und des Lageberichtes in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß

Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. § 340 k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

B. Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 bis zum 31.12.2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen
2. Ansatz und Bewertung aktiver latenter Steuern

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt aufgebaut:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

1. Bewertung von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

a) Sachverhalt und Problemstellung

Im Jahresabschluss der Sparkasse werden zum 31.12.2017 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen unter den Bilanzpositionen Aktiva 7 und Aktiva 8 mit Buchwerten von 32,8 Mio. EUR und 0,3 Mio. EUR ausgewiesen. Sie entfallen im Wesentlichen auf die Anteile am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV).

Der RSGV hält seinerseits Beteiligungen im Wesentlichen an Unternehmen der Sparkassen Finanzgruppe. Da weder für die unmittelbaren noch für die mittelbaren Beteiligungen regelmäßig beobachtbare Marktpreise vorliegen, ist es für die Bewertung des Anteilsbesitzes notwendig, auf Bewertungsmodelle bzw. Wertgutachten zurückzugreifen. Da die in die Bewertung einfließenden Parameter wesentlich die Wertermittlung beeinflussen, war dieser Sachverhalt angesichts der Höhe des Beteiligungsbuchwertes im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

Im Rahmen unserer Jahresabschlussprüfung haben wir die Vorgehensweise der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) nachvollzogen sowie die internen Verfahren der Sparkasse zur Bewertung der Beteiligungen beurteilt. Die für die Bestimmung des Wertansatzes herangezogenen Unterlagen haben wir in Bezug auf deren Eignung, Aktualität, Methodik sowie die Nachvollziehbarkeit der Wertermittlung gewürdigt. Damit einhergehend haben wir uns ein Verständnis über die den Wertermittlungen zugrunde liegenden Ausgangsdaten, Wertparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie in vertretbaren Bandbreiten liegen. Die vom Vorstand zur Bewertung der Beteiligungen angewandten Bewertungsparameter und -annahmen sind hinreichend dokumentiert und begründet. Sie konnten von uns nachvollzogen werden und liegen innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

c) Verweis auf weitergehende Informationen

Weitere Informationen zu den Beteiligungen und den Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie deren Bewertung sind in den Anhangangaben zum Jahresabschluss unter den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Aktivposten sowie den „Sonstigen Erläuterungen zur Bilanz“ (Aktiva 7 und 8). Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Teil C, Chancen- und Risikobericht, Abschnitt 2.5).

2. Ansatz und Bewertung aktiver latenter Steuern

a) Sachverhalt und Problemstellung

Die Sparkasse weist in ihrem Jahresabschluss zum 31.12.2017 im Bilanzposten Aktiva 15 „Aktive latente Steuern“ einen Betrag von 13,4 Mio. EUR aus. Diese wurden auf Basis der Vorgaben nach § 274 HGB für unterschiedliche Wertansätze zwischen Handels- und Steuerbilanz bei einzelnen Vermögensgegenständen und Schulden gebildet.

Bei der Berechnung hat die Sparkasse die ermittelten aktiven mit passiven latenten Steuern verrechnet. Die latenten Steuern wurden mit einem Körperschaftsteuersatz von 15,83 % und einem Gewerbesteuersatz von 20,30 % bewertet.

Da das Volumen der aktiven latenten Steuern für die Beurteilung der Vermögens- und Ertragslage der Sparkasse von nennenswerter Bedeutung ist und die Erwartung einer zukünftigen Steuerentlastung maßgeblich von den Einschätzungen des Vorstands zur Entwicklung der Ertragslage abhängt, war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

Aktive latente Steuern können in der Bilanz angesetzt werden, wenn die unterschiedlichen Wertansätze sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen und sich darauf eine zukünftige Steuerentlastung ergibt. Bei unserer Prüfung haben wir das Vorliegen der notwendigen Ansatzkriterien überprüft. Dazu haben wir uns Nachweise zu Art und Umfang der unterschiedlichen Wertansätze vorliegen lassen, diese nachvollzogen und gewürdigt.

Ebenso haben wir die Annahme des Vorstandes zu den der Bewertung zugrunde gelegten Steuersätzen gewürdigt. Darüber hinaus haben wir für unsere Beurteilung auf die mittelfristigen Einschätzungen des Vorstandes zur Entwicklung der Ertragslage zurückgegriffen.

Die Entscheidung des Vorstandes, welche Bewertungsunterschiede dem Grunde nach einbezogen werden, ist ebenso begründet und dokumentiert, wie seine Einschätzung, dass es in Höhe der angesetzten aktiven latenten Steuern zu einer künftigen Steuerentlastung kommt.

c) Verweis auf weitergehende Informationen

Weitere Informationen zu latenten Steuern enthält der Anhang zum Jahresabschluss unter den „Sonstigen Erläuterungen zur Bilanz“ (Aktiva 15).

C. Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- den Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit gemäß § 21 EntGTranspG.

Der gemäß § 289b Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 Buchstabe a HGB zusammen mit dem Lagebericht nach § 325 HGB zu veröffentlichende nichtfinanzielle Bericht für das Geschäftsjahr 2017 wird vereinbarungsgemäß nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

D. Verantwortung der gesetzlichen Vertreter (Vorstand) und des Aufsichtsorgans (Verwaltungsrat) für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.

Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten und unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat der die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

E. Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- Identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können,
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben,
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben,
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann,
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt,
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichtes mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse,
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen.

Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Betätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

F. Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO:

Wir sind nach § 24 Abs. 3 Satz 1 des Sparkassengesetzes Nordrhein-Westfalen i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel 11 EU-APrVO in Einklang stehen.

Von uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht:

- Prüfung des Wertpapierdienstleistungsgeschäftes gemäß § 36 Abs. 1 Satz 1, 2 und 5 WpHG i. v. m. § 24 Abs. 6 Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen sowie
- Erteilung einer Bescheinigung nach § 16j FinDAG.

G. Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Jörg Theemann.“

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses und oder des Lageberichtes in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form sowie der Übersetzung in eine andere Sprache bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Die Weitergabe des Prüfungsberichtes oder von Teilen dieses Berichtes an Dritte bedarf der schriftlichen Zustimmung der Prüfungsstelle, soweit sich nicht bereits aus dem Auftragsinhalt die Einwilligung zur Weiterleitung an bestimmte Dritte ergibt.

Das Ergebnis der Prüfung wurde dem Vorstand am 05.06.2018 vorgetragen. Es ist vorgesehen, den Verwaltungsrat über das Prüfungsergebnis am 20.06.2018 zu informieren.

Düsseldorf, den 05. Juni 2018

Th/Be/Krä

Prüfungsstelle des
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes

Theemann
Wirtschaftsprüfer

gez. Duwendag
Verbandsprüferin